

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
41 (1927)**

211 (9.9.1927)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-546090](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-546090)

Einfluss der von den Abolitionisten, d. h. von den Vor- kämpfern einer allgemeinen Abschaffung der Prostitution als anerkanntes Gewerbe, vertretene Meinung, daß die An- erkennung als Gewerbe die Quelle des Mädchenhandels ist, da die staatlich konzeptionierten Bordelle den Markt dar- stellen, der allein den Handel anregt und ermöglicht. In den Ländern, in denen die Reglementierung der Prostitution und die Bordelle abgeschafft worden sind, ist tatsächlich auch der Mädchenhandel verschwunden und findet nur noch im Durchgangsverkehr statt (Solland). Die Rückständigkeit einiger Staaten gefährdet aber alle übrigen, denn durch den Durchgangsverkehr für die Länder mit Vordellsystem fallen trotz der Wachsamkeit der Behörden hier und da doch auch immer wieder Köder der fortgeschrittenen Staaten den Mädchenhändlern zum Opfer.

Zweidringlich Staaten sind jetzt dank den Bemühungen des Völkerbundes der internationalen Konvention be- getreten. „Aber“ so schließt der Bericht, „alle Schutzmaß- nahmen werden vergeblich sein, solange der moralische Tief- stand der Allgemeinheit die Nachfrage aufrecht erhält. Nur die Erziehung der Jugend beiderlei Geschlechts zu einem hohen sittlichen Standpunkte kann eine wirkliche Besserung herbeiführen.“ Wir möchten diesen Worten noch hinzufügen, daß Gewinnung und Beibehaltung eines hohen sittlichen Standpunktes sehr wesentlich von den sozialen und wirt- schaftlichen Verhältnissen abhängen werden, vor allem von der Schöpfung menschwürdiger Wohngelegenheiten für die heranwachsende Generation und von der Einführung eines Arbeitslohnes und sonstiger Arbeitsbedingungen, die nicht bei den regeren, temperamentoolleren gearteten Mädchen Abenteurereligionen Vorkurs leisten.

Höchstbesoldeter in der Erwerbslosenfürsorge.

Angesichts der angeblich günstigen Entwürfe des Ar- beitsmarktes hat der Reichsarbeitsminister die allgemeine Höchstbesoldung in der Erwerbslosenfürsorge mit Wirkung vom 12. September 1927 ab grundsätzlich wieder auf das regel- mäßige Lohn von 26 Wochen festgelegt. Bis zu 39 Wochen darf die Unterstützung nur noch in folgenden Fällen ge- währt werden: a. Bei Arbeitslosigkeit und Verhinderung der Arbeitslosen, b. bei Verhinderung der Arbeitslosen, c. bei Verhinderung der Arbeitslosen, d. bei Verhinderung der Arbeitslosen, e. bei Verhinderung der Arbeitslosen.

Nachgemachte Militärpatellen.

Von Österreich aus ergießen sich, wie der Deutsche Arbeiter- verband mittelt, seit einiger Zeit allenthalben nachgemachte Militärpatellen als heimliche Konkurrenz zum Deutschen, so z. B. die sogenannten Original-Deutscher Patellen des Infanterie-Regiments Potsdam Nr. 4 (Wiener Edel- fischen). In der Geschäftsstelle einer dieser Patellen heißt es u. a.: „Sämtliche Patellen sind vollständig militärisch, so wie sie im Frieden hier täglich bei der Burghauptmannschaft dem Kaiser Franz Josef I. konvertieren. Es sind auch keine Schmierigkeiten mit deutschen Militärverbänden, da die Patellen den Geschäftsbüro der Militärorganisationen inne hat.“

Es entspricht nicht den Tatsachen, daß keine Schmier- gelder mit deutschen Militärverbänden fließen. Die in Deutsch- land herumreisenden hoch- und deutschmilitärischen, unge- fähr 10 an der Zahl, sind alles Imitationen. Nach Angaben des österreichischen Militärverbandes und des hoch- und deutschmilitärischen hat keiner dieser Militanten jemals bei den hoch- und deutschmilitärischen gehandelt. Alle diese Pa- tellen, befinden sich in den Händen von Diktatoren.

Neuerdings begibt ein Agent Hippel aus Graz Deutschland mit bezerrigen Patellen; zunächst schickte er die Regimentsmacht des österreichischen Ulanen-Regiments Steiermark Nr. 10, von der die Hälfte in Italien und Dite- lation sind. „Er folgte die österreichische Poststation und namentlich seit eine nachgemachte österreichische Regiments- patelle des Bosphorus-Regiments Nr. 1 (Wiener Edel- fischen) nach Deutschland losgeschickt werden. Das Geschäft- gebahren des Agenten Hippel grenzt an unfaulernen Wettbewerb und bedeutet eine Verletzung des deutschen Rechts. Die- sem Unfug muß beizukommen gesucht werden, sonst taubern fündige Agenten noch Duzende ehemaliger Militärpatellen aus den Kistenfluten.“

Die Staatsgehälter an die Ständeherrn.

Die Ständeherrn und sonstigen abgigen Rentenbesitzer rufen — so schreibt der „Sozialdemokrat“ — neuerdings dem preussischen Finanzminister mit ihren Ansprüchen wieder zu Worte und halten es für selbstverständlich, daß ihnen am 1. Oktober dieses Jahres eine weitere Vierteljahrszahlung in Höhe von rund 185 000 Mark in den Schatz gemart wird. Die letzte Zahlung in gleicher Höhe ist vor drei Monaten erfolgt. Der Finanzminister hat damals — angesichts der zu erwartenden geschätzten Neuregelung — eine Halbzahlungsanweisung ab- gegeben in der Erwartung, daß bis 1. Oktober eine Einigung über die Rentenabfindung erreicht sein wird. Diese Erwartung hat sich aber bisher nicht erfüllt, weil die Stellungnahme des Reichsfinanzministers zu den preussischen Vorschlägen immer noch auf sich warten läßt. Das hat den großen und kleinen Herren offen- sichtlich Mut gegeben, denn sie beharren darauf, am 1. Oktober ihre Vorauszahlung pünktlich zu erhalten und geben zu ver- stehen, daß sie mit Hilfe der Gerichte erzwungen können, was ihnen freiwillig verweigert wird. Seit 1. Januar 1924 haben die Herren Ständeherrn und die kleineren Herren insgesamt zweieinhalb Millionen Geldmark aus der preussischen Staatskasse bezogen.

Wie lange geduldet die Reichsregierung diesen Skandal durch ihre Politik noch länger zu fördern? Statt andauernd im Sande herumzutreiben und mühsale Keden zu halten, sollten sich die Herren Reichsminister endlich auf ihre Pflicht gegenüber den Steuerzahlern besinnen: denn schließlich haben sie auszu- zahlen, was zugunsten der Ständeherrn an geschätzter Arbeit verflummt wird.

Die Auswanderung nimmt ab.

Im ersten Halbjahr 1927 haben nach den bisher vorliegen- den Meldungen 32 444 Deutsche die Heimat nach Übersee ver- lassen (gegen 34 231 im ersten Halbjahr 1926); darunter waren 291 (249) bisher im Ausland anständige Reichsangehörige. An der Abnahme (über 18000) gegenüber dem ersten Halbjahr 1926 ist vornehmlich Bremen (mit 1006) beteiligt, ferner der Provinz Sachsen (852). Die Auswanderung ist zum Teil erheblich gesunken, u. a. in Bremen um 118, in Koblenz um 382, in Württemberg um 904 Personen; die Zahl der Auswanderer ohne Angabe der Herkunftsgelände W von 1768 auf 904 zurückgegangen.

Griechische Übung für Weetosen.

Im Auftrag des griechischen Konsulats in Berlin wurde der Staatsbeamte in Bonn ein Jucos in einem Delbaum der Tropen in Athen, der auf einem alten Marmorblock befestigt ist, als Huldigung des griechischen Volkes für Weetosen überreicht.

Die Gewerkschaftsdebatte in England.

Die Verhandlungen mit den Russen durch großen Mehrheitsbeschluss abgelehnt!

Aus Edinburgh wird heute berichtet: Der englische Ge- werkschaftsbund wurde am Dienstag im Rahmen der Macdonald im Namen der britischen Arbeiter- partei begrüßt. Dann trat man in die Diskussion des Vor- schlages des Generalrats ein, die Beziehungen zu den russi- schen Gewerkschaften einzustellen. Seit künstliche Abreden Verantwortlichkeiten der britischen Gewerkschaftsbewegung nahmen daran teil. Eyness, der Führer der Arbeiterbewegung, wandte sich dagegen, daß der Vorschlag einer Einigkeit aufrechterhalten werde, die in Wirklichkeit nicht existiere. Er wies darauf hin, daß der Vorschlag der Internationalen Gewerkschaftsbewegung, welche die Unterstützung des Generalrates, um die russische Behauptung von Meinungs- verschiedenheiten zwischen den Führern und den Massen in dieser Frage zu widerlegen. Der Organisator der britischen Trans- portarbeiter, Eyness, polemisierte insbesondere gegen die Absichtung des Vorschlages der Gewerkschaftsbewegung durch die Russen. Selbst der sozialistische Führer der Bergarbeiter, Coak, trat nicht für die Bewegung des Vorschlages des Ge- neralrates ein, sondern für die Befragung der Mitgliedschaft. In schwieriger Lage befand sich der Eisenbahnerführer Crampson, der sich auf Grund eines Mehrheitsbeschlusses der Delegierten der Eisenbahner als Führer einer großen Ge- werkschaft für die Bewegung des Vorschlages des General- rates mit der Begründung einsetzte, daß der Abbruch von den Gegnern der Arbeiterbewegung als ein Akt moralischer Unter- würfung der konventionellen Regierung abgelehnt werden sollte. Die Abstimmung ergab eine Mehrheit von 2,710 Mit-

tionen Stimmen gegen 620 000 Stimmen für die Ein- teilung der englischen Verhandlungen. Die Bergarbeiter entschieden sich zum Teil der Abstimmung.

Was Ottawa wird gemeldet: Die kanadische Ar- beiterpartei hat beschlossen, alle kommunistischen Mit- glieder aus der Partei und den Gewerkschaften aus- zuschließen. Gleichzeitig wurde eine Entschließung angenom- men für den wirtschaftlichen Ausschuss Kanada an die Union.

(Edinburgh, 8. September. Radiobienh.) Am die- selbigen Tag des Besuchs in der anglo-russischen Ge- werkschaftsbewegung zu werden, mit der britische Gewerkschaftsbewegung gehen eine Entschließung angenommen, die den Abbruch der politischen Beziehungen zwischen Eng- land und Sowjetland klar verurteilt. Dann trat der Kongreß in die Behandlung der Beziehungen zwischen der britischen Gewerkschaftsorganisation und dem Internatio- nalen Gewerkschaftsbund ein. Der Generatrat wurde er- mächtigt, die genannte Frage mit dem Kongreß von Hull abzuwickeln, zu diskutieren. Eine Entschließung, die eine gemein- same Gewerkschaftsinternationale fordert und die Haltung des Internationalen Gewerkschaftsbundes in der Frage einer ge- meinsamen Konferenz beider Internationalen ablehnt, wurde mit großer Mehrheit abgelehnt.

Maria geht vor Mut ins Kloster.

Der Berliner Sonderberichterstatter des „Boris Matinal“ erzählt aus Erfahrung, daß die rumänische Königinwitwe Maria daran denkt, ins Kloster zu gehen. Die Königin soll darüber erregt sein, daß sie keine politische Rolle mehr spielen könne. Erst vor einigen Tagen soll der Ministerpräsident Staciu die Mitteilung erklärt haben, daß sie sich jeder Ein- wirkung in die Staatsgeschäfte enthalten müsse. Die Königin habe versucht, ihren früheren Einfluß wiederzugewinnen, habe aber keinen Erfolg gehabt, und das habe sie zu dem Entschluß bewegen, in ein Kloster in den Karpaten zu gehen. Die Kö- nigin wolle ihren Entschluß bereits in der nächsten Zeit durch- führen.

Der Stand der Beamtenbefreiungsreform.

(Berlin, 8. September. Radiobienh.) Wie das Wolffsche Telegraphenbureau erzählt, hat der Reichsfinanz- minister Dr. Brücker dem Reichsanwalt gestern Bericht über den Stand der Beamten-Befreiungsreform erstattet. Do- bei hat der Finanzminister mit besonderem Nachdruck auf die baldige Regelung der Angelegenheit hingewiesen und demersprechend die Verabschiedung des Gesetzesentwurfes für sofort be- zurecht. Nachdem die Besprechungen mit den Vertretern der Beamtenorganisationen abgeschlossen sind und die Finanz-

minister der Länder zu Wort kamen, wird heute in den ein- zelnen Reichsteilen des Finanzministeriums u. a. die Erledigung der Vorarbeiten abgeschlossen und so die morgige Sitzung des Rabinets vorbereitet. In dieser entscheidenden Rabinets- sitzung nimmt auch der preussische Finanzminister Dr. Hip- pel-Wißoff teil.

Billige Seife gegen die Republik.

Der Student Dalmeider aus Ingolstadt war von dem 2. weiteeren Schöffengericht in Wiesbaden vor einigen Wo- chen wegen Betruges gegen das Gesetz zum Schutze der Republik zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden. Der Dalmeider hatte in einer Vernehmung in Braubach am Rhein im vorigen Jahre eine Beträge gegen die Republik gehalten und dabei gesagt, nicht das deutsche Volk in seiner Freiheit habe die Republik geschaffen, sondern Friedrich der Große und Napoleon. Nach Waffner Rathenau blieb in der Schreie und Diktaturen. Die Verurteilung war nur wegen der Beleidigung Rathenaus erfolgt. Die Große Ferienkammer, die jetzt als Berufungsinstanz zu entscheiden hatte, hob das Urteil auf und verurteilte Dalmeider zu drei Monaten Gefäng- nis unter Bewilligung von Strafausschub. Der Staats- anwalt hatte eine Gesamtstrafe von acht Monaten Gefängnis beantragt.

Wie sieht es auf unseren Feldern aus?

Schwierige Einbringung der Ernte infolge des ungünstigen Wetters.

(Berlin, 8. September. Radiobienh.) Der hohen herausgegebenen Saatensandbericht vom Anfang September für Preußen bemerkt u. a.: Infolge der ungünstigen Witterung in den entscheidenden Ernteperioden und infolge des verpöhten Sommers kamen die Erntearbeiten nur schwer vorwärts. Jetzt ist der größte Teil des Roggens unter Dach gebracht; ein Teil steht noch draußen und droht von der Witterung angegriffen zu werden. Die Ernte an Wintergerste ist auch fast beendet, dagegen stehen Weizen und Hafer noch auf dem Feld; ihre Ernte leidet sehr unter der sehr verpöhten Witterung. Mit der Grammenternte ist begonnen; teilweise jedoch ist mit einem zweiten Schnitt der Weizen überhaupt nicht zu rechnen. Für die Getreidernte ergibt sich ein noch günstiges Bild.

Unter Einziehung der früheren Flächenzahlen und der Schätzung vom Anfang August ergibt sich für Anfang Septem- ber nach dem neuesten Saatensandbericht ein Rückgang an Winterweizen auf 17,01 Millionen Doppelzentner, auf Winter- roggen auf 54,75 Millionen Doppelzentner. Der Ausfall be- trägt somit gegenüber der günstigeren Augustschätzung beim Weizen 4 Prozent und beim Roggen 7 Prozent der Gesamt- ernte.

Ein Großfeuer in Tscheden.

(Prag, 8. September. Radiobienh.) Ein Großfeuer entbrach gestern in der Drahšťah Drahšťah. Es wurden 36 Häuser von dem rasend um sich greifenden Feuer völlig vernichtet. In- gesamt sind 85 Familien obdachlos geworden. Ver-

storbene Personen erlitten auch erhebliche Brandverletzungen. Der Sachschaden wird auf mehrere Millionen Kronen geschätzt.

In der Nacht zum Donnerstag brach in Katharinenberg bei Deutschneudorf in Sachsen im Hause eines Tischlereimeisters Feuer aus, das in kurzer Zeit auf fünf benachbarte Häuser übergriff. Die Bewohner sahen bald die Flammen rennen und die Häuser brennen, bis sich durch einen Sprung aus dem Fenster zu retten suchte, erlitt schwere Verletzungen.

Folgen schwerer Automobilunfall.

Von einem grauenvollen, noch nicht aufklärten Auto- mobilunfall wurde der Abgeordnete der normwegischen Arbeiter- partei Professor Bull betroffen. Man fand am Montag ein Mitleid in der Nähe des Drees Kreutens in Korzenen ein nicht- verträgliches Auto, in dem Bull und ein Chauffeur saßen. Die Verletzungen in ein Hospital geschafft wurde. Er ist noch nicht vernehmungsfähig. Bull war Professor an der Dosoer Unter- richts- und spielte in der normwegischen Arbeiterpartei eine große Rolle.

Schwere Missetat.

Aus Winterhausen (Oberamt Warbach) wird gemeldet: Gestern nacht wurde die Ehefrau des 35 Jahre alten früheren Galtwirts Wilhelm Groß, die von ihren Eltern heimlich, auf der Ortstote überbracht und mit 11 Knollenvergiftungen niedergedrückt. Sie ist ihren Lebensabend in der Stille im Gefängnis verbracht und hat einen Mann, mit dem sie in Scheidung lebt und der wegen verschiedener Straftaten schon lange gefesselt wird.

Toller-Premiere bei Piscator.

(Berliner Brief.) Aus Berlin wird uns geschrieben: Die Eröffnung der Piscator-Bühne in Berlin mit dem neuen Drama „Hoppal Trüben“ von Ernst Toller bedeutet die praktische Verwirklichung der von Toller auf der letzten Münchener Volksbühnenversammlung proklamierten Ziele von der engen Beziehung zwischen künstlerischem Schaffen und Wirken und dem Jetterleben. Bevor man über die Richtigkeit oder Unrichtigkeit dieser Ziele diskutiert, sollte man diese Auf- fassung gelassen haben! Sie war, alles in allem, ein eminent aufwühlendes und mitreißendes künstlerisches Erlebnis, daß man leicht geneigt sein könnte, in ihr einen ebenso re- sultatorischen Beitrag in dramatischer Richtung zu erblicken, wie ihn vor vierzig Jahren die Gründung der „Freien Bühne“ be- deutet hat.

Die Kritik hat bei Tollers Werk selbst einzusetzen. Der Dichter hat gehalten, was uns allen am tiefsten in der Seele brennt: das Verlangen der Revolution und die rechtliche Sta- bilisierung der republikanischen Demokratie in den Jahren von 1919 bis 1927. In den Mittelpunkt des Geschehens stellt er den Proletarier Karl Thomas, der nach seiner Heimkehr aus dem Felde aktiven Anteil an der Revolution nimmt und dafür mit einigen Kampfgelassen an der Wand gestellt werden soll. Während jedoch die anderen demagogisch und logisch aus der Welt entlassen werden und der eine von ihnen sogar im Laufe der folgenden Jahre bis zum Minister aufsteigt, muß Karl Thomas noch acht Jahre lang in Haft bleiben. Nach seiner Entlassung weiß er sich nicht mehr in der Welt zurechtzufinden. Er sieht den zum Minister emporgestiegenen ehemaligen Kameraden als vermeintlichen arbeitgeberfreundlichen Vertreter seiner Klassen- genossen, geht, als der Minister ermordet wird, in den Verhaft, stellt diesen Mord begangen zu haben, und erhängt sich schließ- lich verzweiflungsanfällig in der Unterdrückungskammer. Toller greift im Einzelnen unmittelbar auf wirkliche Ge-

schänisse der letzten Jahre zurück, wenn er beispielsweise einen Wahlkampf und die Wahl eines alten Generalis zum Reichs- präsidenten oder die Ermordung des Ministers durch einen fanatisierten radikalistischen Jüngling schildert. Aber die hoffungslose Resignation, die im Ausgang des Stüdes liegt, muß geradezu wie eine Mähle von der gepöhten Bewusstseins- und Idee zittern. Und wenn man auch die Lebendigkeit des Stüdes noch so sehr begrüßen und auch als Thema einer dramatischen Gestaltung anerkennen mag, so fehlt ihr doch infolge des Mangels an Realisierung und Entfaltung der Hand- lung, an Charakterisierung der Personen und an Objektivität, wie wir sie beispielsweise am „Diktator“ von Jules Romains bewundern, die überzeugende Kraft.

Was aber der Diktator verflummt hat, das hat das maßvolle Genie Erwin Piscator in seiner Inszenierung um so um- fassender und eindringlicher nach. Durch den Film aus Krieg und Nachkriegszeit, dessen Vorführung von dem „Potemkin“ Kompositoren Edmund Weiß mit einer hoch schätzten, großen Anzahl unterer Vernehmungen der verschiedensten Art begleitet wird, gibt er den Vorgängen auf der Bühne eine Um- rahmung, durch die sie zu erschütternder Allgemeingültigkeit empordringen. Die raffinierte Verwendung aller Bühnen- technischen Möglichkeiten für die gleichzeitige Darstellung einer Reihe verschiedener Schauplätze, die unzählige Massenregie und die ideale Realisierung der gedächsten proletarischen Welt mit dem Milieu der getriebenen Sozialpolitik in seiner ganzen Einheit und Mannigfaltigkeit ergeben eine Gesamtwirkung von ungeheurer einprägnanter Macht. Es handelt sich hier gar nicht darum, zu den kommunikativen Leistungen des Regisseurs Stellung zu nehmen, sondern einfach darum, daß hier ein an derartiger Realisierung der verschiedensten proletarischen Welt mit dem Milieu der getriebenen Sozialpolitik in seiner ganzen Einheit und Mannigfaltigkeit ergeben eine Gesamtwirkung von ungeheurer einprägnanter Macht. Es handelt sich hier gar nicht darum, zu den kommunikativen Leistungen des Regisseurs Stellung zu nehmen, sondern einfach darum, daß hier ein an derartiger Realisierung der verschiedensten proletarischen Welt mit dem Milieu der getriebenen Sozialpolitik in seiner ganzen Einheit und Mannigfaltigkeit ergeben eine Gesamtwirkung von ungeheurer einprägnanter Macht. Es handelt sich hier gar nicht darum, zu den kommunikativen Leistungen des Regisseurs Stellung zu nehmen, sondern einfach darum, daß hier ein an derartiger Realisierung der verschiedensten proletarischen Welt mit dem Milieu der getriebenen Sozialpolitik in seiner ganzen Einheit und Mannigfaltigkeit ergeben eine Gesamtwirkung von ungeheurer einprägnanter Macht. Es handelt sich hier gar nicht darum, zu den kommunikativen Leistungen des Regisseurs Stellung zu nehmen, sondern einfach darum, daß hier ein an derartiger Realisierung der verschiedensten proletarischen Welt mit dem Milieu der getriebenen Sozialpolitik in seiner ganzen Einheit und Mannigfaltigkeit ergeben eine Gesamtwirkung von ungeheurer einprägnanter Macht. Es handelt sich hier gar nicht darum, zu den kommunikativen Leistungen des Regisseurs Stellung zu nehmen, sondern einfach darum, daß hier ein an derartiger Realisierung der verschiedensten proletarischen Welt mit dem Milieu der getriebenen Sozialpolitik in seiner ganzen Einheit und Mannigfaltigkeit ergeben eine Gesamtwirkung von ungeheurer einprägnanter Macht. Es handelt sich hier gar nicht darum, zu den kommunikativen Leistungen des Regisseurs Stellung zu nehmen, sondern einfach darum, daß hier ein an derartiger Realisierung der verschiedensten proletarischen Welt mit dem Milieu der getriebenen Sozialpolitik in seiner ganzen Einheit und Mannigfaltigkeit ergeben eine Gesamtwirkung von ungeheurer einprägnanter Macht. Es handelt sich hier gar nicht darum, zu den kommunikativen Leistungen des Regisseurs Stellung zu nehmen, sondern einfach darum, daß hier ein an derartiger Realisierung der verschiedensten proletarischen Welt mit dem Milieu der getriebenen Sozialpolitik in seiner ganzen Einheit und Mannigfaltigkeit ergeben eine Gesamtwirkung von ungeheurer einprägnanter Macht. Es handelt sich hier gar nicht darum, zu den kommunikativen Leistungen des Regisseurs Stellung zu nehmen, sondern einfach darum, daß hier ein an derartiger Realisierung der verschiedensten proletarischen Welt mit dem Milieu der getriebenen Sozialpolitik in seiner ganzen Einheit und Mannigfaltigkeit ergeben eine Gesamtwirkung von ungeheurer einprägnanter Macht. Es handelt sich hier gar nicht darum, zu den kommunikativen Leistungen des Regisseurs Stellung zu nehmen, sondern einfach darum, daß hier ein an derartiger Realisierung der verschiedensten proletarischen Welt mit dem Milieu der getriebenen Sozialpolitik in seiner ganzen Einheit und Mannigfaltigkeit ergeben eine Gesamtwirkung von ungeheurer einprägnanter Macht. Es handelt sich hier gar nicht darum, zu den kommunikativen Leistungen des Regisseurs Stellung zu nehmen, sondern einfach darum, daß hier ein an derartiger Realisierung der verschiedensten proletarischen Welt mit dem Milieu der getriebenen Sozialpolitik in seiner ganzen Einheit und Mannigfaltigkeit ergeben eine Gesamtwirkung von ungeheurer einprägnanter Macht. Es handelt sich hier gar nicht darum, zu den kommunikativen Leistungen des Regisseurs Stellung zu nehmen, sondern einfach darum, daß hier ein an derartiger Realisierung der verschiedensten proletarischen Welt mit dem Milieu der getriebenen Sozialpolitik in seiner ganzen Einheit und Mannigfaltigkeit ergeben eine Gesamtwirkung von ungeheurer einprägnanter Macht. Es handelt sich hier gar nicht darum, zu den kommunikativen Leistungen des Regisseurs Stellung zu nehmen, sondern einfach darum, daß hier ein an derartiger Realisierung der verschiedensten proletarischen Welt mit dem Milieu der getriebenen Sozialpolitik in seiner ganzen Einheit und Mannigfaltigkeit ergeben eine Gesamtwirkung von ungeheurer einprägnanter Macht. Es handelt sich hier gar nicht darum, zu den kommunikativen Leistungen des Regisseurs Stellung zu nehmen, sondern einfach darum, daß hier ein an derartiger Realisierung der verschiedensten proletarischen Welt mit dem Milieu der getriebenen Sozialpolitik in seiner ganzen Einheit und Mannigfaltigkeit ergeben eine Gesamtwirkung von ungeheurer einprägnanter Macht. Es handelt sich hier gar nicht darum, zu den kommunikativen Leistungen des Regisseurs Stellung zu nehmen, sondern einfach darum, daß hier ein an derartiger Realisierung der verschiedensten proletarischen Welt mit dem Milieu der getriebenen Sozialpolitik in seiner ganzen Einheit und Mannigfaltigkeit ergeben eine Gesamtwirkung von ungeheurer einprägnanter Macht. Es handelt sich hier gar nicht darum, zu den kommunikativen Leistungen des Regisseurs Stellung zu nehmen, sondern einfach darum, daß hier ein an derartiger Realisierung der verschiedensten proletarischen Welt mit dem Milieu der getriebenen Sozialpolitik in seiner ganzen Einheit und Mannigfaltigkeit ergeben eine Gesamtwirkung von ungeheurer einprägnanter Macht. Es handelt sich hier gar nicht darum, zu den kommunikativen Leistungen des Regisseurs Stellung zu nehmen, sondern einfach darum, daß hier ein an derartiger Realisierung der verschiedensten proletarischen Welt mit dem Milieu der getriebenen Sozialpolitik in seiner ganzen Einheit und Mannigfaltigkeit ergeben eine Gesamtwirkung von ungeheurer einprägnanter Macht. Es handelt sich hier gar nicht darum, zu den kommunikativen Leistungen des Regisseurs Stellung zu nehmen, sondern einfach darum, daß hier ein an derartiger Realisierung der verschiedensten proletarischen Welt mit dem Milieu der getriebenen Sozialpolitik in seiner ganzen Einheit und Mannigfaltigkeit ergeben eine Gesamtwirkung von ungeheurer einprägnanter Macht. Es handelt sich hier gar nicht darum, zu den kommunikativen Leistungen des Regisseurs Stellung zu nehmen, sondern einfach darum, daß hier ein an derartiger Realisierung der verschiedensten proletarischen Welt mit dem Milieu der getriebenen Sozialpolitik in seiner ganzen Einheit und Mannigfaltigkeit ergeben eine Gesamtwirkung von ungeheurer einprägnanter Macht. Es handelt sich hier gar nicht darum, zu den kommunikativen Leistungen des Regisseurs Stellung zu nehmen, sondern einfach darum, daß hier ein an derartiger Realisierung der verschiedensten proletarischen Welt mit dem Milieu der getriebenen Sozialpolitik in seiner ganzen Einheit und Mannigfaltigkeit ergeben eine Gesamtwirkung von ungeheurer einprägnanter Macht. Es handelt sich hier gar nicht darum, zu den kommunikativen Leistungen des Regisseurs Stellung zu nehmen, sondern einfach darum, daß hier ein an derartiger Realisierung der verschiedensten proletarischen Welt mit dem Milieu der getriebenen Sozialpolitik in seiner ganzen Einheit und Mannigfaltigkeit ergeben eine Gesamtwirkung von ungeheurer einprägnanter Macht. Es handelt sich hier gar nicht darum, zu den kommunikativen Leistungen des Regisseurs Stellung zu nehmen, sondern einfach darum, daß hier ein an derartiger Realisierung der verschiedensten proletarischen Welt mit dem Milieu der getriebenen Sozialpolitik in seiner ganzen Einheit und Mannigfaltigkeit ergeben eine Gesamtwirkung von ungeheurer einprägnanter Macht. Es handelt sich hier gar nicht darum, zu den kommunikativen Leistungen des Regisseurs Stellung zu nehmen, sondern einfach darum, daß hier ein an derartiger Realisierung der verschiedensten proletarischen Welt mit dem Milieu der getriebenen Sozialpolitik in seiner ganzen Einheit und Mannigfaltigkeit ergeben eine Gesamtwirkung von ungeheurer einprägnanter Macht. Es handelt sich hier gar nicht darum, zu den kommunikativen Leistungen des Regisseurs Stellung zu nehmen, sondern einfach darum, daß hier ein an derartiger Realisierung der verschiedensten proletarischen Welt mit dem Milieu der getriebenen Sozialpolitik in seiner ganzen Einheit und Mannigfaltigkeit ergeben eine Gesamtwirkung von ungeheurer einprägnanter Macht. Es handelt sich hier gar nicht darum, zu den kommunikativen Leistungen des Regisseurs Stellung zu nehmen, sondern einfach darum, daß hier ein an derartiger Realisierung der verschiedensten proletarischen Welt mit dem Milieu der getriebenen Sozialpolitik in seiner ganzen Einheit und Mannigfaltigkeit ergeben eine Gesamtwirkung von ungeheurer einprägnanter Macht. Es handelt sich hier gar nicht darum, zu den kommunikativen Leistungen des Regisseurs Stellung zu nehmen, sondern einfach darum, daß hier ein an derartiger Realisierung der verschiedensten proletarischen Welt mit dem Milieu der getriebenen Sozialpolitik in seiner ganzen Einheit und Mannigfaltigkeit ergeben eine Gesamtwirkung von ungeheurer einprägnanter Macht. Es handelt sich hier gar nicht darum, zu den kommunikativen Leistungen des Regisseurs Stellung zu nehmen, sondern einfach darum, daß hier ein an derartiger Realisierung der verschiedensten proletarischen Welt mit dem Milieu der getriebenen Sozialpolitik in seiner ganzen Einheit und Mannigfaltigkeit ergeben eine Gesamtwirkung von ungeheurer einprägnanter Macht. Es handelt sich hier gar nicht darum, zu den kommunikativen Leistungen des Regisseurs Stellung zu nehmen, sondern einfach darum, daß hier ein an derartiger Realisierung der verschiedensten proletarischen Welt mit dem Milieu der getriebenen Sozialpolitik in seiner ganzen Einheit und Mannigfaltigkeit ergeben eine Gesamtwirkung von ungeheurer einprägnanter Macht. Es handelt sich hier gar nicht darum, zu den kommunikativen Leistungen des Regisseurs Stellung zu nehmen, sondern einfach darum, daß hier ein an derartiger Realisierung der verschiedensten proletarischen Welt mit dem Milieu der getriebenen Sozialpolitik in seiner ganzen Einheit und Mannigfaltigkeit ergeben eine Gesamtwirkung von ungeheurer einprägnanter Macht. Es handelt sich hier gar nicht darum, zu den kommunikativen Leistungen des Regisseurs Stellung zu nehmen, sondern einfach darum, daß hier ein an derartiger Realisierung der verschiedensten proletarischen Welt mit dem Milieu der getriebenen Sozialpolitik in seiner ganzen Einheit und Mannigfaltigkeit ergeben eine Gesamtwirkung von ungeheurer einprägnanter Macht. Es handelt sich hier gar nicht darum, zu den kommunikativen Leistungen des Regisseurs Stellung zu nehmen, sondern einfach darum, daß hier ein an derartiger Realisierung der verschiedensten proletarischen Welt mit dem Milieu der getriebenen Sozialpolitik in seiner ganzen Einheit und Mannigfaltigkeit ergeben eine Gesamtwirkung von ungeheurer einprägnanter Macht. Es handelt sich hier gar nicht darum, zu den kommunikativen Leistungen des Regisseurs Stellung zu nehmen, sondern einfach darum, daß hier ein an derartiger Realisierung der verschiedensten proletarischen Welt mit dem Milieu der getriebenen Sozialpolitik in seiner ganzen Einheit und Mannigfaltigkeit ergeben eine Gesamtwirkung von ungeheurer einprägnanter Macht. Es handelt sich hier gar nicht darum, zu den kommunikativen Leistungen des Regisseurs Stellung zu nehmen, sondern einfach darum, daß hier ein an derartiger Realisierung der verschiedensten proletarischen Welt mit dem Milieu der getriebenen Sozialpolitik in seiner ganzen Einheit und Mannigfaltigkeit ergeben eine Gesamtwirkung von ungeheurer einprägnanter Macht. Es handelt sich hier gar nicht darum, zu den kommunikativen Leistungen des Regisseurs Stellung zu nehmen, sondern einfach darum, daß hier ein an derartiger Realisierung der verschiedensten proletarischen Welt mit dem Milieu der getriebenen Sozialpolitik in seiner ganzen Einheit und Mannigfaltigkeit ergeben eine Gesamtwirkung von ungeheurer einprägnanter Macht. Es handelt sich hier gar nicht darum, zu den kommunikativen Leistungen des Regisseurs Stellung zu nehmen, sondern einfach darum, daß hier ein an derartiger Realisierung der verschiedensten proletarischen Welt mit dem Milieu der getriebenen Sozialpolitik in seiner ganzen Einheit und Mannigfaltigkeit ergeben eine Gesamtwirkung von ungeheurer einprägnanter Macht. Es handelt sich hier gar nicht darum, zu den kommunikativen Leistungen des Regisseurs Stellung zu nehmen, sondern einfach darum, daß hier ein an derartiger Realisierung der verschiedensten proletarischen Welt mit dem Milieu der getriebenen Sozialpolitik in seiner ganzen Einheit und Mannigfaltigkeit ergeben eine Gesamtwirkung von ungeheurer einprägnanter Macht. Es handelt sich hier gar nicht darum, zu den kommunikativen Leistungen des Regisseurs Stellung zu nehmen, sondern einfach darum, daß hier ein an derartiger Realisierung der verschiedensten proletarischen Welt mit dem Milieu der getriebenen Sozialpolitik in seiner ganzen Einheit und Mannigfaltigkeit ergeben eine Gesamtwirkung von ungeheurer einprägnanter Macht. Es handelt sich hier gar nicht darum, zu den kommunikativen Leistungen des Regisseurs Stellung zu nehmen, sondern einfach darum, daß hier ein an derartiger Realisierung der verschiedensten proletarischen Welt mit dem Milieu der getriebenen Sozialpolitik in seiner ganzen Einheit und Mannigfaltigkeit ergeben eine Gesamtwirkung von ungeheurer einprägnanter Macht. Es handelt sich hier gar nicht darum, zu den kommunikativen Leistungen des Regisseurs Stellung zu nehmen, sondern einfach darum, daß hier ein an derartiger Realisierung der verschiedensten proletarischen Welt mit dem Milieu der getriebenen Sozialpolitik in seiner ganzen Einheit und Mannigfaltigkeit ergeben eine Gesamtwirkung von ungeheurer einprägnanter Macht. Es handelt sich hier gar nicht darum, zu den kommunikativen Leistungen des Regisseurs Stellung zu nehmen, sondern einfach darum, daß hier ein an derartiger Realisierung der verschiedensten proletarischen Welt mit dem Milieu der getriebenen Sozialpolitik in seiner ganzen Einheit und Mannigfaltigkeit ergeben eine Gesamtwirkung von ungeheurer einprägnanter Macht. Es handelt sich hier gar nicht darum, zu den kommunikativen Leistungen des Regisseurs Stellung zu nehmen, sondern einfach darum, daß hier ein an derartiger Realisierung der verschiedensten proletarischen Welt mit dem Milieu der getriebenen Sozialpolitik in seiner ganzen Einheit und Mannigfaltigkeit ergeben eine Gesamtwirkung von ungeheurer einprägnanter Macht. Es handelt sich hier gar nicht darum, zu den kommunikativen Leistungen des Regisseurs Stellung zu nehmen, sondern einfach darum, daß hier ein an derartiger Realisierung der verschiedensten proletarischen Welt mit dem Milieu der getriebenen Sozialpolitik in seiner ganzen Einheit und Mannigfaltigkeit ergeben eine Gesamtwirkung von ungeheurer einprägnanter Macht. Es handelt sich hier gar nicht darum, zu den kommunikativen Leistungen des Regisseurs Stellung zu nehmen, sondern einfach darum, daß hier ein an derartiger Realisierung der verschiedensten proletarischen Welt mit dem Milieu der getriebenen Sozialpolitik in seiner ganzen Einheit und Mannigfaltigkeit ergeben eine Gesamtwirkung von ungeheurer einprägnanter Macht. Es handelt sich hier gar nicht darum, zu den kommunikativen Leistungen des Regisseurs Stellung zu nehmen, sondern einfach darum, daß hier ein an derartiger Realisierung der verschiedensten proletarischen Welt mit dem Milieu der getriebenen Sozialpolitik in seiner ganzen Einheit und Mannigfaltigkeit ergeben eine Gesamtwirkung von ungeheurer einprägnanter Macht. Es handelt sich hier gar nicht darum, zu den kommunikativen Leistungen des Regisseurs Stellung zu nehmen, sondern einfach darum, daß hier ein an derartiger Realisierung der verschiedensten proletarischen Welt mit dem Milieu der getriebenen Sozialpolitik in seiner ganzen Einheit und Mannigfaltigkeit ergeben eine Gesamtwirkung von ungeheurer einprägnanter Macht. Es handelt sich hier gar nicht darum, zu den kommunikativen Leistungen des Regisseurs Stellung zu nehmen, sondern einfach darum, daß hier ein an derartiger Realisierung der verschiedensten proletarischen Welt mit dem Milieu der getriebenen Sozialpolitik in seiner ganzen Einheit und Mannigfaltigkeit ergeben eine Gesamtwirkung von ungeheurer einprägnanter Macht. Es handelt sich hier gar nicht darum, zu den kommunikativen Leistungen des Regisseurs Stellung zu nehmen, sondern einfach darum, daß hier ein an derartiger Realisierung der verschiedensten proletarischen Welt mit dem Milieu der getriebenen Sozialpolitik in seiner ganzen Einheit und Mannigfaltigkeit ergeben eine Gesamtwirkung von ungeheurer einprägnanter Macht. Es handelt sich hier gar nicht darum, zu den kommunikativen Leistungen des Regisseurs Stellung zu nehmen, sondern einfach darum, daß hier ein an derartiger Realisierung der verschiedensten proletarischen Welt mit dem Milieu der getriebenen Sozialpolitik in seiner ganzen Einheit und Mannigfaltigkeit ergeben eine Gesamtwirkung von ungeheurer einprägnanter Macht. Es handelt sich hier gar nicht darum, zu den kommunikativen Leistungen des Regisseurs Stellung zu nehmen, sondern einfach darum, daß hier ein an derartiger Realisierung der verschiedensten proletarischen Welt mit dem Milieu der getriebenen Sozialpolitik in seiner ganzen Einheit und Mannigfaltigkeit ergeben eine Gesamtwirkung von ungeheurer einprägnanter Macht. Es handelt sich hier gar nicht darum, zu den kommunikativen Leistungen des Regisseurs Stellung zu nehmen, sondern einfach darum, daß hier ein an derartiger Realisierung der verschiedensten proletarischen Welt mit dem Milieu der getriebenen Sozialpolitik in seiner ganzen Einheit und Mannigfaltigkeit ergeben eine Gesamtwirkung von ungeheurer einprägnanter Macht. Es handelt sich hier gar nicht darum, zu den kommunikativen Leistungen des Regisseurs Stellung zu nehmen, sondern einfach darum, daß hier ein an derartiger Realisierung der verschiedensten proletarischen Welt mit dem Milieu der getriebenen Sozialpolitik in seiner ganzen Einheit und Mannigfaltigkeit ergeben eine Gesamtwirkung von ungeheurer einprägnanter Macht. Es handelt sich hier gar nicht darum, zu den kommunikativen Leistungen des Regisseurs Stellung zu nehmen, sondern einfach darum, daß hier ein an derartiger Realisierung der verschiedensten proletarischen Welt mit dem Milieu der getriebenen Sozialpolitik in seiner ganzen Einheit und Mannigfaltigkeit ergeben eine Gesamtwirkung von ungeheurer einprägnanter Macht. Es handelt sich hier gar nicht darum, zu den kommunikativen Leistungen des Regisseurs Stellung zu nehmen, sondern einfach darum, daß hier ein an derartiger Realisierung der verschiedensten proletarischen Welt mit dem Milieu der getriebenen Sozialpolitik in seiner ganzen Einheit und Mannigfaltigkeit ergeben eine Gesamtwirkung von ungeheurer einprägnanter Macht. Es handelt sich hier gar nicht darum, zu den kommunikativen Leistungen des Regisseurs Stellung zu nehmen, sondern einfach darum, daß hier ein an derartiger Realisierung der verschiedensten proletarischen Welt mit dem Milieu der getriebenen Sozialpolitik in seiner ganzen Einheit und Mannigfaltigkeit ergeben eine Gesamtwirkung von ungeheurer einprägnanter Macht. Es handelt sich hier gar nicht darum, zu den kommunikativen Leistungen des Regisseurs Stellung zu nehmen, sondern einfach darum, daß hier ein an derartiger Realisierung der verschiedensten proletarischen Welt mit dem Milieu der getriebenen Sozialpolitik in seiner ganzen Einheit und Mannigfaltigkeit ergeben eine Gesamtwirkung von ungeheurer einprägnanter Macht. Es handelt sich hier gar nicht darum, zu den kommunikativen Leistungen des Regisseurs Stellung zu nehmen, sondern einfach darum, daß hier ein an derartiger Realisierung der verschiedensten proletarischen Welt mit dem Milieu der getriebenen Sozialpolitik in seiner ganzen Einheit und Mannigfaltigkeit ergeben eine Gesamtwirkung von ungeheurer einprägnanter Macht. Es handelt sich hier gar nicht darum, zu den kommunikativen Leistungen des Regisseurs Stellung zu nehmen, sondern einfach darum, daß hier ein an derartiger Realisierung der verschiedensten proletarischen Welt mit dem Milieu der getriebenen Sozialpolitik in seiner ganzen Einheit und Mannigfaltigkeit ergeben eine Gesamtwirkung von ungeheurer einprägnanter Macht. Es handelt sich hier gar nicht darum, zu den kommunikativen Leistungen des Regisseurs Stellung zu nehmen, sondern einfach darum, daß hier ein an derartiger Realisierung der verschiedensten proletarischen Welt mit dem Milieu der getriebenen Sozialpolitik in seiner ganzen Einheit und Mannigfaltigkeit ergeben eine Gesamtwirkung von ungeheurer einprägnanter Macht. Es handelt sich hier gar nicht darum, zu den kommunikativen Leistungen des Regisseurs Stellung zu nehmen, sondern einfach darum, daß hier ein an derartiger Realisierung der verschiedensten proletarischen Welt mit dem Milieu der getriebenen Sozialpolitik in seiner ganzen Einheit und Mannigfaltigkeit ergeben eine Gesamtwirkung von ungeheurer einprägnanter Macht. Es handelt sich hier gar nicht darum, zu den kommunikativen Leistungen des Regisseurs Stellung zu nehmen, sondern einfach darum, daß hier ein an derartiger Realisierung der verschiedensten proletarischen Welt mit dem Milieu der getriebenen Sozialpolitik in seiner ganzen Einheit und Mannigfaltigkeit ergeben eine Gesamtwirkung von ungeheurer einprägnanter Macht. Es handelt sich hier gar nicht darum, zu den kommunikativen Leistungen des Regisseurs Stellung zu nehmen, sondern einfach darum, daß hier ein an derartiger Realisierung der verschiedensten proletarischen Welt mit dem Milieu der getriebenen Sozialpolitik in seiner ganzen Einheit und Mannigfaltigkeit ergeben eine Gesamtwirkung von ungeheurer einprägnanter Macht. Es handelt sich hier gar nicht darum, zu den kommunikativen Leistungen des Regisseurs Stellung zu nehmen, sondern einfach darum, daß hier ein an derartiger Realisierung der verschiedensten proletarischen Welt mit dem Milieu der getriebenen Sozialpolitik in seiner ganzen Einheit und Mannigfaltigkeit ergeben eine Gesamtwirkung von ungeheurer einprägnanter Macht. Es handelt sich hier gar nicht darum, zu den kommunikativen Leistungen des Regisseurs Stellung zu nehmen, sondern einfach darum, daß hier ein an derartiger Realisierung der verschiedensten proletarischen Welt mit dem Milieu der getriebenen Sozialpolitik in seiner ganzen Einheit und Mannigfaltigkeit ergeben eine Gesamtwirkung von ungeheurer einprägnanter Macht. Es handelt sich hier gar nicht darum, zu den kommunikativen Leistungen des Regisseurs Stellung zu nehmen, sondern einfach darum, daß hier ein an derartiger Realisierung der verschiedensten proletarischen Welt mit dem Milieu der getriebenen Sozialpolitik in seiner ganzen Einheit und Mannigfaltigkeit ergeben eine Gesamtwirkung von ungeheurer einprägnanter Macht. Es handelt sich hier gar nicht darum, zu den kommunikativen Leistungen des Regisseurs Stellung zu nehmen, sondern einfach darum, daß hier ein an derartiger Realisierung der verschiedensten proletarischen Welt mit dem Milieu der getriebenen Sozialpolitik in seiner ganzen Einheit und Mannigfaltigkeit ergeben eine Gesamtwirkung von ungeheurer einprägnanter Macht. Es handelt sich hier gar nicht darum, zu den kommunikativen Leistungen des Regisseurs Stellung zu nehmen, sondern einfach darum, daß hier ein an derartiger Realisierung der verschiedensten proletarischen Welt mit dem Milieu der getriebenen Sozialpolitik in seiner ganzen Einheit und Mannigfaltigkeit ergeben eine Gesamtwirkung von ungeheurer einprägnanter Macht. Es handelt sich hier gar nicht darum, zu den kommunikativen Leistungen des Regisseurs Stellung zu nehmen, sondern einfach darum, daß hier ein an derartiger Realisierung der verschiedensten proletarischen Welt mit dem Milieu der getriebenen Sozialpolitik in seiner ganzen Einheit und Mannigfaltigkeit ergeben eine Gesamtwirkung von ungeheurer einprägnanter Macht. Es handelt sich hier gar nicht darum, zu den kommunikativen Leistungen des Regisseurs Stellung zu nehmen, sondern einfach darum, daß hier ein an derartiger Realisierung der verschiedensten proletarischen Welt mit dem Milieu der getriebenen Sozialpolitik in seiner ganzen Einheit und Mannigfaltigkeit ergeben eine Gesamtwirkung von ungeheurer einprägnanter Macht. Es handelt sich hier gar nicht darum, zu den kommunikativen Leistungen des Regisseurs Stellung zu nehmen, sondern einfach darum, daß hier ein an derartiger Realisierung der verschiedensten proletarischen Welt mit dem Milieu der getriebenen Sozialpolitik in seiner ganzen Einheit und Mannigfaltigkeit ergeben eine Gesamtwirkung von ungeheurer einprägnanter Macht. Es handelt sich hier gar nicht darum, zu den kommunikativen Leistungen des Regisseurs Stellung zu nehmen, sondern einfach darum, daß hier ein an derartiger Realisierung der verschiedensten proletarischen Welt mit dem Milieu der getriebenen Sozialpolitik in seiner ganzen Einheit und Mannigfaltigkeit ergeben eine Gesamtwirkung von ungeheurer einprägnanter Macht. Es handelt sich hier gar nicht darum, zu den kommunikativen Leistungen des Regisseurs Stellung zu nehmen, sondern einfach darum, daß hier ein an derartiger Realisierung der verschiedensten proletarischen Welt mit dem Milieu der getriebenen Sozialpolitik in seiner ganzen Einheit und Mannigfaltigkeit ergeben eine Gesamtwirkung von ungeheurer einprägnanter Macht. Es handelt sich hier gar nicht darum, zu den kommunikativen Leistungen des Regisseurs Stellung zu nehmen, sondern einfach darum, daß hier ein an derartiger Realisierung der verschiedensten proletarischen Welt mit dem Milieu der getriebenen Sozialpolitik in seiner ganzen Einheit und Mannigfaltigkeit ergeben eine Gesamtwirkung von ungeheurer einprägnanter Macht. Es handelt sich hier gar nicht darum, zu den kommunikativen Leistungen des Regisseurs Stellung zu nehmen, sondern einfach darum, daß hier ein an derartiger Realisierung der verschiedensten proletarischen Welt mit dem Milieu der getriebenen Sozialpolitik in seiner ganzen Einheit und Mannigfaltigkeit ergeben eine Gesamtwirkung von ungeheurer einprägnanter Macht. Es handelt sich hier gar nicht darum, zu den kommunikativen Leistungen des Regisseurs Stellung zu nehmen, sondern einfach darum, daß hier ein an derartiger Realisierung der verschiedensten proletarischen Welt mit dem Milieu der getriebenen Sozialpolitik in seiner ganzen Einheit und Mannigfaltigkeit ergeben eine Gesamtwirkung von ungeheurer einprägnanter Macht. Es handelt sich hier gar nicht darum, zu den kommunikativen Leistungen des Regisseurs Stellung zu nehmen, sondern einfach darum, daß hier ein an derartiger Realisierung der verschiedensten proletarischen Welt mit dem Milieu der getriebenen Sozialpolitik in seiner ganzen Einheit und Mannigfaltigkeit ergeben eine Gesamtwirkung von ungeheurer einprägnanter Macht. Es handelt sich hier gar nicht darum, zu den kommunikativen Leistungen des Regisseurs Stellung zu nehmen, sondern einfach darum, daß hier ein an derartiger Realisierung der verschiedensten proletarischen Welt mit dem Milieu der getriebenen Sozialpolitik in seiner ganzen Einheit und Mannigfaltigkeit ergeben eine Gesamtwirkung von ungeheurer einprägnanter Macht. Es handelt sich hier gar nicht darum, zu den kommunikativen Leistungen des Regisseurs Stellung zu nehmen, sondern einfach darum, daß hier ein an derartiger Realisierung der verschiedensten proletarischen Welt mit dem Milieu der getriebenen Sozialpolitik in seiner ganzen Einheit und Mannigfaltigkeit ergeben eine Gesamtwirkung von ungeheurer einprägnanter Macht. Es handelt sich hier gar nicht darum, zu den kommunikativen Leistungen des Regisseurs Stellung zu nehmen, sondern einfach darum, daß hier ein an derartiger Realisierung der verschiedensten proletarischen Welt mit dem Milieu der getriebenen Sozialpolitik in seiner ganzen Einheit und Mannigfaltigkeit ergeben eine Gesamtwirkung von ungeheurer einprägnanter Macht. Es handelt sich hier gar nicht darum, zu den kommunikativen Leistungen des Regisseurs Stellung zu nehmen, sondern einfach darum, daß hier ein an derartiger Realisierung der verschiedensten proletarischen Welt mit dem Milieu der getriebenen Sozialpolitik in seiner ganzen Einheit und Mannigfaltigkeit ergeben eine Gesamtwirkung von ungeheurer einprägnanter Macht. Es handelt sich hier gar nicht darum, zu den kommunikativen Leistungen des Regisseurs Stellung zu nehmen, sondern einfach darum, daß hier ein an derartiger Realisierung der verschiedensten proletarischen Welt mit dem Milieu der getriebenen Sozialpolitik in seiner ganzen Einheit und Mannigfaltigkeit ergeben eine Gesamtwirkung von ungeheurer einprägnanter Macht. Es handelt sich hier gar nicht darum, zu den kommunikativen Leistungen des Regisseurs Stellung zu nehmen, sondern einfach darum, daß hier ein an derartiger Realisierung der verschiedensten proletarischen Welt mit dem Milieu der getriebenen Sozialpolitik in seiner ganzen Einheit und Mannigfaltigkeit ergeben eine Gesamtwirkung von ungeheurer einprägnanter Macht. Es handelt sich hier gar nicht darum, zu den kommunikativen Leistungen des Regisseurs Stellung zu nehmen, sondern einfach darum, daß hier ein an derartiger Realisierung der verschiedensten proletarischen Welt mit dem Milieu der getriebenen Sozialpolitik in seiner ganzen Einheit und Mannigfaltigkeit ergeben eine Gesamtwirkung von ungeheurer einprägnanter Macht. Es handelt sich hier gar nicht darum

Fadestädtische Umschau.

Müritzingen, 9. September

Zehn Jahre Reichsbund der Kriegesbeschädigten. Aus dem Reichsbund der Kriegesbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegeshinterbliebenen, Ortsgruppe Wilhelmshaven-Müritzingen, wird uns geschrieben: Indem ich anderen dienen, verzeihe ich mich selbst! Diesen Wahlspruch der alten Römer hat sich auch der Reichsbund der Kriegesbeschädigten erworben, indem er sich die Flamme als Symbol wählte. Unter diesen Bundeszeichen schließt in diesem Jahre die größte Kriegesopferorganisation der Welt ein Jahrzehnt ab, das reich war an Arbeit, Kämpfen und auch an Erfolgen. Alle Hoffnungen der Kriegesopfer auf eine weitestgehende Versorgung konnten nicht erfüllt werden. Arbeit und Kämpfe werden auch in den nächsten Jahren die kämpfenden Begleiter des Reichsbundes der Kriegesbeschädigten sein. Hierfür die Tatkraft und Kampfesfreude zu härten, heißt zugleich die Interessenlosigkeit aufzugeben. Es gilt, um das eigene Ich im Rahmen unserer großen Organisation zu kämpfen. Nicht nur durch Leistung der Beiträge gilt es die Kampfkraft des Reichsbundes zu härten, nein, die selbstlose Kameradschaft aller Reichsbundangehörigen ist die Seele, auf die es ankommt in dem Kampfe um eine bessere Versorgung und Fürsorge. Daß die Pflege der Kameradschaft und die Ehre eines jeden es erfordert, die Feier des zehnten Gründungstages besonders festlich zu gestalten, lieh hier nur als eine Selbstverständlichkeit erwähnt. Zu diesem Feste, welches am 10. September im „Vereinslokal“ abgehalten wird, sind alle Reichsbundangehörigen, sowie auch die Freunde und Gönner des Reichsbundes herzlich eingeladen. Die letzte Verammlung der Ortsgruppe beschäftigte sich mit der Gestaltung der Gründungsfeier. Vor Eintritt in die Tagesordnung erörte die Verammlung das Ableben des Kameraden Detmers in höchster Weise. Alsdann verlas der Vorsitzende verschiedene Mitteilungen. Ueber die Stellungnahme im Reichsbund wurde lebhaft debattiert, lo daß mancher Kamerad über neue Maßnahmen zur Erhöhung seines Eigenheims nachdenken kann. Aber solange nicht die Verzahlung der Gelder herabgemindert wird, ist das Bauen für Kameraden ohne Vermögen ein gewagtes Spiel. Den Kameraden, die auf eine anständige Wohnung rechnen, wurde der Eintritt in einen qualifizierten Bauverein anbeigegeben. Ein nun folgender Vortrag über die Stellung der Hinterbliebenen im öffentlichen Leben und die

Rundgang über die Marine-Werft.

Dicker, schwarzer Rauch quillt aus den Schloten der Kesselhäuser und der Gebläse, und senkt sich wie eine dunkle Wolkendecke auf das Werftgelände nieder, schwer wie die Galle im „Vollerebedelnden“ Welltrig löst der eilige Dampf auf Gebäuden, Schiffen und Menschen. Es ist wie ein sombolisches Zukunftsbild, wie ein Bild in die düstere, nebelartige Zukunft der Marine-Werft. Rundherum mußtes Dunkelheit, dem das Gebläse der Präzisionshammer wie trügerische Hoffnung hervorbricht. Besagter Präzisionshammer (übrigens sagt mein Freund Trich, daß Radiofonier aus nicht viel schlechter klingt), besagter Präzisionshammer also, liegt aus dem Schiffsbauenden der Torpedobootenbauten „No. 109“ und „No. 110“ an das Ohr des Rundgängers. Diese beiden Boote, die im Dock 1 auf Einzel gesetzt wurden, sollten bereits am 12. Oktober zu Wasser gebracht werden, da eine gründliche Ueberholung und erhebliche Verstärkung der seit Jahren schadhafte, schwachen Doppelbohle vorgenommen werden soll. Von den übrigen Zerklütern der gleichen Bauart ist nur zu sagen, daß ihre Montage sich ebenfalls in lebhaftem Tempo entwidelt und daß die letzten Boote „No. 113“ und „No. 114“ erst im April 1929 in Dienst gestellt werden sollen. Von der Zerklütergruppe „Möwe“ bis „Albatros“ liegen die in Dienst gestellten Boote „Möwe“, das Schmerzenskind dieser Familie, sowie „Seecolud“ und „Kalle“, der in letzter Zeit mehrfach fälschliche Probefahrten in die deutsche Bucht unternommen hat, zuerst auf der Werft. „Konow“ und „Albatros“ haben ihren Zerstörerstatus erst im letzten Jahre durch die Weisung des Reichsmarschalls verloren müssen, besagter wüdriger Umstände wegen. Vorbei an den beiden Kreuzerbooten „Schiff 116“ und „Königsberg“ führt unser Weg nach der nördlichen Seite des Hafens. Hier bietet sich dem Auge eine kleine interessante Abwechslung. Ein kleiner Frachtdampfer, der viel größer ansieht, als er in Wirklichkeit ist, lam fampben mit einer

reihigen Ladung Korfballen auf der Werft an. Diese Ballen werden zur Ausfüllung sämtlicher verfügbaren Räumlichkeiten des Artilleriegeschiffes „Jägerin“ verwendet werden, um eine Reflektionsmündigkeit zu erzielen, die das Schiff bei erfolgreicher Artilleriebeschichtung schwimmfähig und der Kammwell erhalten soll. Diese Korfballen solcher Reballen liegen bereits hochaufgestapelt in der Nähe der „Jägerin“. Zwei Feuerlöcher und ein Leuchtampfer (kaufen! bedächtig an der Werft, als wir auf unserem Rundgang aus der Rordbohle des Bauhofes nähern. Hier steht ein kleines, schmuckvolles Häuschen, aus dem von Zeit zu Zeit ein obenabblender Dampf sich andringlich und frisch über die Werft verbreitet. Eine zweite Luftkompressoranlage, zur Herstellung von Preßluft für den Bohr- und Treiberbetrieb der Werft befindet sich in diesem Gebäude. Die Turbine, welche die niedliche Umdehnung von 4700 pro Minute macht, schafft in dieser selben Zeit 200 Kubikmeter Preßluft, in der Stunde also 12 000 Kubikmeter. Vor den Magazinen liegt das Linienkessel a. D. „Hannover“, welches als späteres Schulkessel gedacht ist und somit noch im Augenblick einigen Leuten Beschäftigung bietet. Wie lange jedoch, das steht auf einem andern Blatt. Mit der kleinen „Wasserwanne“ lassen wir uns nach dem jetzigen Ufer überlegen, da die Bombenrisse seit Wochen in Grundreparatur gegeben ist. Vor den Werftstätten des Maschinenbauwerks liegen einige Torpedoboote, die sich zum Teil in Reparatur oder vollständigen Umbau befinden. Ein Bild in die Verhältnisse legt uns dem nächsten Beschauer, daß es um die Zukunft der Marine-Werft, der einzigen Marinewerft größeren Ausmaßes, die für die Kriegsmarine vorhanden ist, keineswegs rosig bestellt ist, wenn nicht größere Arbeitsobjekte eine künftige Beschäftigung und glückliche Lösung dieses heißen Problems herbeiführen. Baldigst herbeiführen. x. y. z.

Hindenburg-Briefmarken.



Die neuen Hindenburg-Briefmarken zum 80. Geburtstag des Reichspräsidenten, gelangen vom 26. September bis Ende Januar zum Verkauf. Es sind vier Marken zu 8, 15, 25 und 50 Pfennigen mit einem Hindenburgkopf nach dem Entwurf des Malers Edny Smith hergestellt worden. Die übrigen zum doppelten Nennwert. Der Erlös aus dem Verkauf fließt einem Hindenburg-Bücherverlag zum Besten der Sozialrentner zu.

Erziehung und Ausbildung der Kriegesfinder, war sehr interessant und inhaltsreich.

Zur Verringerung in der Erwerbslosenfrage. Mit dem 1. Oktober können, wie schon mitgeteilt, alle jene Erwerbslosen, denen bisher die Unterhaltung monatslos vorliegender Beschäftigung notwendig war, den Besuch der Unterweisung kommen. Voraussetzung ist, daß sie in den letzten 12 Wochen 13 Wochen lang in einer nach dem neuen Gesetz verpflichtenden Beschäftigung gehalten haben. Die Berechnung der Unterweisung erfolgt in diesen Fällen sofort nach den neuen Grundregeln des Gesetzes. Arbeitslose, die am 1. Oktober bereits in Unterweisung stehen, erhalten zunächst ihre Unterweisung in der bisherigen Höhe weiter. Werden sie nach der Stafflung des neuen Gesetzes schlechter gestellt werden als bisher, so haben sie das Recht, bis zum 1. April 1928 (soweit bis dahin ihr Unterweisungsanspruch reicht) in der bisherigen Höhe weiter unterrichtet zu werden. Wäre der Unterweisungsbeitrag jedoch nach dem neuen Gesetz höher als bisher, so können sie die höchste Unterweisung erhalten, jedoch nicht bereits vom 1. Oktober an, sondern von einem Zeitpunkt, den der Vorstand der Reichsanstalt noch bestimmt, spätestens aber am 1. Dezember d. J. an.

Rechtliches vom Volke. Die Polizeiämter übernehmen auf Wunsch während der Zukunft den veranderten gewöhnlichen Karte zur Ablieferung im Postamt. Auf schriftlichen und telephonischen Antrag werden den Postverkäufern auch Sallets aus der Wohnung abgeliefert. Schriftliche Anträge können in die Briefkästen gelegt oder den Briefträgern mitgegeben werden. Bestellzettel und Karten sind gebührenfrei. Für das Abnehmen von Paketen sind 20 Reichspfennig Nebengebühr voranzuzahlen. Kampf gegen die Blausäure. Eine Keilho in der Gärten auf Vorhanden der Blausäure wird nach dem Volke genommen. Nach dem Gesetz sind die Gärtenbesitzer bei Verwendung von Strafen verpflichtet, den Gärtnern aus ihren Gärten zu befehlen, sofern er sich zeigt. Als ein wirksames und doch einlässiges Mittel zur Vermeidung der Blausäure an Bäumen ist Fichtenzug, in der jedem älteren Kolonialwaren-Geschäft oder in der Drogerie zu haben ist, zu empfehlen. Der

Tran wird mit einer harten, lauberen Bürste auf die Stellen, die von der Blausäure befallen sind, aufgetragen. Die Wirkung soll überreichend gut sein.

Zum Fest der Arbeiterwochenfeier im „Eisraum“. Die Berufsanstalt weilen noch einmal darauf hin, daß am Sonnabendabend die Arbeiterwochenfeier für Hindenburg-Schaar-Steinplatz im „Eisraum“ (Hörsaalstraße) einen bunten Abend veranstaltet. Schon die Mitwirkenden im geselligen Teil sollen einen genussreichen Abend ermarren. Wird doch den gelangreichen Teil der Tode-Vollstocher, die turnerischen Aufführungen der Turnvereine Schaar beizutreten. Ferner werden die Theaterabteilung des Kulturvereins „Eula Inna Preben“ mitwirken sowie die Arbeiterjugend und die Arbeiter-Tanzgruppe der Arbeiterwochenfeier. Doch noch eine Reihe anderer Ueberlieferungen bevorstehen, dürfte bekannt sein. Ein nachfolgender Ball wird die Besucher bis zum frühen Morgen befehalten.

pr. Gendarmenbericht. Am Freitag oder Sonnabend letzter Woche ist in der Hafenstraße von einem Hof ein zweifelhafte Handwagen, 12 Zentner Traglast, gestohlen worden. Es ist ein losgeratener Mannwagen, letztere mit einem Eisenstiel versehen. Am Rahmen der Platte stand der Name Wolff. Sachdienliche Angaben erstattet die Gendarmerei.

Wo man fragt, da ich dich ruhig nieder... Am morgigen Sonnabend begehrt der Volkshof Müritzingen-Wilhelmshaven ein „Schühendorf“ sein 48. Stiftungsfest. Neben gelangreichen Darbietungen werden humoristische Beiträge und ein Theaterstück aufgeführt, dessen ein Festball folgt. Die Veranstaltung des Volkshofes erfreuen sich großer Beliebtheit, und da mit großem Besuch zu rechnen ist, wäre man sich rechtzeitig einen Platz.

Begrüßungsfeierstunden. Die Begrüßungsfeierstunden des Arbeiter-Turn- und Sportbundes findet am Sonntag, dem 11. September, 8.30 Uhr, in der Turnhalle an der Kirchstraße statt. Die anwesenden Teilnehmer treffen sich am Sonnabend 8.30 Uhr beim „Friedrichshof“. Dasselbst holen die hiesigen Vereine ihre Quartiergänger ab.

Wettervorhersage und Hochwasser. Weiter für Sonnabend, den 10. September: Bei wechlichen Winden meist bewölkt, weitere Schauer wahrscheinlich, mäßig warm. — Hochwasser ist am Sonnabend um 0.00 Uhr und um 12.05 Uhr.

furcht.

Vantelimon Romanow.

In der Nähe des Friedhofes, am Dorfend, lagen zwei Bauern und hielten Wache vor einer vermauerten, alten Hütte mit eingebrochenden Fensterrahmen. In der leeren Stube hing ein Schühendorf. Das ist die Hütte, die ich zu bewachen“, sagte einer der Wächter, ein kleines, unterseits Bäuerlein. „Dafür ist's tugler, wenigstens wird er uns nicht entfliehen“, erwiderte der andere, ein langer, hagerer Bauer. „Entlaufen wird er uns nicht, aber...“ begann das kleine Bäuerlein und beendete nicht. Der alte Herrschend rüfte an. Kom Dorfe her kamen folgende Stimmen: es war irgendein Fest und das Volk befestigte sich auf der Straße. „Gut, daß man wenigstens die...“ wirt immerhin beruhigend“, sagte wieder das... „Am vorigen Jahre ertrank im Teich der Müller. Seitdem kann ich an jenem Orte nicht mehr vorübergehen.“ „Was meinst du, er wird dich hineinschleichen?“ fragte höhnlich der Lange. „Von ihm sind nicht einmal die Knochen geblieben.“ „Sehr schön, nicht geblieben...“ Wirt du vielleicht dort noch Sonnenuntergang haben?“ Der lange Bauer schweig und rauchte seine Pfeife an. „Ich weiß selbst, daß Leichen nicht herumirren“, begann der Kleine von neuem. „Aber die Furcht ist doch groß. Als ich da in der Stube saß, wie er über der Brücke hing, das Gesicht schwarzblau, wie ein Kessel, die Augen aufgerissen, die Junge ausgefressen, fürchtete ich mich den ganzen Abend allein zu bleiben. Die Schmeigertöchter mußte mit mir sein — ich schämte mich, es zu sagen...“ Nur weil es Zeitungsblätter ist, bin ich hier, sonst, nicht um noch soviel Geld.“ Die letzten roten Sonnenstrahlen am Horizont verschwanden. Es wurde dunkler und kälter. Ein Wind fuhr durch die Zweige der krummen, niedrigen Fichte, die zwischen der Wache und der Hütte stand. Ein Wind bläst auch noch“, sagte wieder das Bäuerlein. Nichts Verrückteres, als diese Fichten: in ihnen rauscht der Wind immer verdröhlich, er pfeift, heult, kreischt... hinter dem Dorfe, bei der Kapelle, liegen auch Fichten, und wenn man in der Nacht vorübergeht und sie rauschen, wird es einem unheimlich zumute.“ „Was hast du dich darauf verlegt, Furcht einzujagen? Ich unwillig der lange Bauer. Das kleine Bäuerlein sagte nichts und blickte nur gegen die Hütte. Er meinte, daß die Tür nicht fest zu war:

„Schade, daß wir bei Tag die Tür nicht verriegelt haben. ...“ „Doch sollen wir sie jetzt steheleht von außen mit einer Stange haken?“

„Es wäre immerhin sicherer. Geht'st du, werden wir es verantworten müssen.“

„Was kommt geisthen?“

„Was weiß ich...“ Es kommt auf der Welt verschiedenes vor... Nichts Schlimmes als das. Wenn ich wüßte, daß man mich zur Wache bestimmen wird, wäre ich in die Stadt gegangen.“

„Wohlig hielten beide den Atem an. Von der Hütte kam ein gedämpftes Voltorn, als ob jemand aus ober in das Fenster klopfte.“

Die Bauern sahen einander erschrocken an. Dann erhoben sie sich wortlos und bezogen neue Plätze in größerer Entfernung von der Hütte. Einige Zeit lagen sie still.“

Rum kam aus der Hütte ein schwerer Seufzer, wie ein ermatteter Mensch seufzt, wenn er sich niedertut und seine heißen Glieder ausstreckt.“

„Beiden Bauern war es, als würden ihnen die Haare am Kopfe zu Berne stehen.“

„Das ist die Fichte“, Rieh endlich schlöttern der lange Bauer aus.“

„Man wußte sicher, daß es nichts gibt und nichts geben kann und man wird doch die ganze Nacht unruhig bleiben“, sagte merkwürdig das kleine Bäuerlein. „Dabei ist noch der Friedhof in der Nähe...“ Nichts Schlimmes als das...“

Bei Einbruch der Dunkelheit kam aus dem Friedhof ein zerknirschter Mann und sah sich umher. Er wundert sich die einzelne Hütte und schloß sich zu ihr. Als er den eingebrochenden Fensterrahmen erwidert hatte, wollte er Licht machen, geriet aber mit den Zündhölzchen und froh im Finstern in die Hütte. Er fand durch Tellen etwas Seltsames wie eine Fritsche und legte sie darauf, lie eine müden Glieder ausstrecken und tief aufzuatmend. Da ließ ihn ein Licht durch einen Gegenstand, der schwach nachleuchtete. Aber gleich darauf schloß er etwas auf die Sohle. Er freute den Fuß wieder, der Fuß Rieh wieder auf etwas, und dieses etwas schloß ihn von neuem auf die Sohle. Da schloß sich der Gang und auf die Fritsche, so die Fritschebänder aus der Leiche und wüdete ein an. Zunächst hielten ihm zwei schaukelnde Schalkstiefel in die Augen. Als er über die Fritsche sah, schaukelte er zusammen und schlang sich im selben Augenblick mit einem leichten Brüllen in die Richtung, wo er die Tür vermutete. Die Tür öffnete und er floh in einem weiten Sprunge auf die Straße.

Aber kaum war er hinausgesprungen, da wuchsen vor ihm, wie aus dem Boden, noch zwei schreckliche Gestalten auf: die eine

furcht, die andere lang, und sie floßen ihm voraus mit wildem Gebell.“

Der Mann fürzte seltsam auf die Erde. Seine Hände klapperten, seine Augen blühten verflört. Von heillosen Angst konnte er keinen Laut ausstoßen. Seine verflörten Blicke waren wieder Willen dahin gerichtet, wo die schrecklichen Gestalten verschwand. Er konnte sich nicht um Hilfe rühren, er konnte kein Glied bewegen. Er konnte selbst mit den Augen nicht blinken, aber den Speichel schlucken, zu schlucken war ihm. Höchlich hätte er heulende Stimmen und am Hintergrund des schwach erhellen hellen flimmernden Kopfe, als eine ganze Meute herbeileite. Er hörte Worte, verstand sie fast, aber konnte nicht antworten.“

„Was ist los?“ riefen die einen.“

„Die Leiche hat sich losgerissen...“ riefen andere.“

„Da ist sie! Sie ist hier!“

Die Leute riefen heulend auseinander.“

„Wenn wir ein Dieret hätten...“ Mit dem Ei auf die Leiche werfen, das nutzt immer...“

„Einen Kreis um die Leiche machen...“ Einen Kreis!“

„Stroh um sie angäuben!“ so riefen die Leute durcheinander.“

„Mit einem Holzriegel aufschlagen. Wenn das eine Leiche ist, wird es ihr nicht schaden; der Riegel wird abprallen.“

„Was habt ihr vor, zum Teufel!“ meldete sich eine mutige Stimme. „Seht ihr nicht, daß es ein Mensch ist?“

„Freilich leben wir es, aber es fragt sich, was für ein Mensch?“

„Die Zähne, die Zähne! Ah, wie ihr die Zähne klappern!“ erforderte alle eine weiche Stimme.“

„Post du einen Riegel? Geh auf sie von hinten zu!“

„Wart! ein wenig, vielleicht ist es doch ein Mensch.“ Ein Mensch! Sieht ja, die Faust ist aufgerissen!“

„Eine Furchel wird ich nichts machen lassen.“

Del. Retz hitz.“

Der Mann wachte, daß er gefragt wurde, er verstand, aber er konnte die Rinnläben nicht auseinanderbringen und klapperte nur mit den Zähnen.“

„Allo tritt heran! Von hinten!...“ Rührt dich nicht! Unt! Hing kräftig!“

Der Mann hörte das alles und konnte doch nicht einen Laut ausstoßen, noch den Kopf wenden.“

„Wenn es die Leiche ist, wird der Riegel abprallen“, sagte wieder eine Stimme.“

Ein großer Bauer schloß sich zum Hofenden auf der Erde. Wie erstarrt, als sie den Holzriegel klammern haben.“

Am nächsten Augenblick wurde ein heilloses Schrei hörbar, wie über einen Topf Sauerrahn, und der Hochend laut lautlos nach zur Erde.“

„Nein, das war nicht die Leiche!“ rief mit erschütterten Seufzern die Menge.“

Der „Tunnel über der Spree“.

unterliegen zu können. Durch Verletzungen in der Verarmung...

Literarische Feinden sind nicht mehr an der Tagesordnung; sie gehöhen nicht in der politischen Atmosphäre der Gegenwart...

einen besondern Namen zulegen oder huldigen müßte; eine ihm reiche Bekanntheit, die gesellschaftliche Korrektheit...

Neuer Tagesbericht der Polizei. Gefährten wurden: In der Nacht vom 28. zum 29. August aus einer Versteckung...

Einer der höchsten literarischen Kampfbahnen war W. G. Sapphir, der Redakteur der „Sonnepost“...

Die Bekanntheit des Tunnels war lange Graf Strauch, der als Jung, frisch, gesund und ein wenig übermäßig...

Zum Tunnelheiligen und Schutzpatron wählte man Till Eulenspiegel. Der Präsident des Vereins hieß das „angebetete Haupt“...

Unter dem Tunnelnamen „Hans Sachs“ gehörte der biedere Bäder- und spätere Stadtwachmeister Goldammer...

Heute heißt der „Tunnel“ nicht mehr. Aus die literarischen Niederlagen aus letzter Vergangenheit...

Nordenham

1. Aus dem Gewerkschaftsleben. Eine Sitzung des Ortsausschusses des ADGB fand am gestrigen Tage statt...

eine Lore aus dem Eis sprang und die Träger, zwischen denen sich stand, zusammenbrachte.

F. Vortrag zum Reichsschulgesetzentwurf. Morgen, Sonnabend, um 8 Uhr abends, spricht im Saale der Union...



Eine scharfe Konkurrenz

Auch im Geschäftsleben muß der moderne Geschäftsmann das Rennen der Zeit mitmachen...

wiel umkämpften Reichsschulgesetzentwurf. Was uns dieser vierte, von Keudel fabrizierte und von den in einem Ministerium...

Einsparungen. Beamte und Gemeinderatswahl. Die für Mittwoch, den 7. September, bei Bismarck angeordnete...

Untermieter. Drei Frauen freiten sich, wer wohl von ihnen den vornehmsten Untermieter beherbergt.

Wohin am Sonntag?

(Nach Kallebe und Umgebung.) In der Zeit, da das Bauwisi sich färbend beginnt, ist ein Sonntagsausflug nach Kallebe einer der schönsten Partien...

mehr zu entdecken; man sagt, das Kloster sei eines der wenigen Bauwerke in unserer Gegend gewesen...

Die Schönheit der Ortschaft selbst geben die Bienen mit ihren wohlgeruchtesten Gärten her, die an der Hauptstraße rechts hinunter...

Wir wollen einleitend den Park hinsichtlich in Angenehm nehmen. Seltenwege nach allen Richtungen gestatteten ausgedehnte Landwege...

Der direkte Weg von der Kallebe Kirche bis zum Wäldchen führt eine Stunde. Wir überqueren, nach Beerenfließen des Parks...

Ein Wäldchen am Bahnhofssteig der Linie Oldenburg-Blake entwarf nach dem noch und etwas höher gelegenen Landberg...

Wenn geht man sich des Morgens auf der Fahrt von Wilhelmshaven-Rühringen aus noch ein bißchen Bewegung verschaffen...

Will man sich des Morgens auf der Fahrt von Wilhelmshaven-Rühringen aus noch ein bißchen Bewegung verschaffen...

Kun heißt es, vom Sommer Abschied nehmen. Die Zeit der Sommerausflüge endet. Der Sommerabend stellt seine Aufschlagstüchlein ein...

Aus Brake und Umgebung.

Nach deutsche Kriegsgefangene in Frankreich? Von der Ortsgruppe Brake der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener werden wir um folgende Mitteilung gebeten: Obgleich die Reichsvereinigung vor einiger Zeit schon durch die deutschen Nachrichtenagenturen die Gerüchte über noch in Frankreich zurückgehaltene deutsche Kriegsgefangene als großen Schwindel hat überlegen lassen, wollen diese Gerüchte immer nicht verfliegen. Ein angeblicher Feldwebel Hans Pottel, angeblich fähig aus Neulandonien zurückzufahren, will wissen, daß dort noch 800 deutsche Kriegsgefangene in Strafkraft gefangen und die gemeine Bevölkerung schändlich mißhandelt. Diese Nachricht gelangte ihm bei den Angehörigen der über 43 000 deutschen Kriegsgefangenen, die aus Frankreich und Belgien bisher nicht zurückgeführt sind und über deren Gefangenschaft berichtet, verstarbte Beurlaubung und Sorge vorzuführen, erklärt die Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener erneut auf Grund amtlicher Unterlagen, daß Angaben Pottels bewußte Lügen sind. Pottel heißt richtig Johann Pottel. Er ist ein ehemaliger Fritzorgeschlägler, nie Soldat gewesen, bereits 2mal, darunter wiederholt mit Ausdauer, verurteilt und befindet sich zurzeit wiederum wegen Betruges in Haft. Pottel ist gelegentlich auch unter dem Namen Johann Bender aufgetreten. Immer wieder muß vor Betrüger gewarnt werden, von denen die Angehörigen noch vermehrt deutscher Kriegsgefangener in gebetsweise verbreiteter Weise getäuscht werden. Die Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener e. V. (Berlin W 8, Landwehr. 54) bittet, ihr auch das kleinste Lebenszeichen bisher noch vermischer Kriegsgefangener mitzuteilen, damit sie sorgfältige Nachforschungen anstellen kann.

Gemeindevertreterkonferenz. Auf die heute abend stattfindende Gemeindevertreterkonferenz wird nochmals dringend hingewiesen. Die Vorstandmitglieder der SPD und die sozialdemokratischen Gemeindevertreter der eingeladenen Orte werden dringend gebeten, zu erscheinen.

Probefahrten des Rennbootes. Ein als Begleitboot für Oceanliner bestimmtes Rennboot, das auf der Werft von Böhmig in Bremerhaven gebaut ist, macht jetzt häufig Probefahrten auf der Weser. So fand es wieder am Donnerstag vormittag mit unheimlicher Schnelligkeit an Brake vorbei. Es sah so aus, als ob das an und für sich kleine Boot direkt über das Wasser fliegen würde.

Großer Erfolg der Bremerfahrt. Am Mittwoch verankerte die Gesellschaft „Weserfahrt“ mit dem Hochseiner „Korvetten“, einen annähernd 2000 Personen fassenden Seelunddampfer, eine billige Fahrt nach Bremen. Der Fahrpreis von Brake und zurück betrug nur 50 Pf. Diese billige Fahrt wurde selbstverständlich welfisch ausgenutzt. Der Dampfer der seine Fahrt von Bremerhaven aus begann, war bis auf den letzten Pfah befehlt. Wie wir hören, soll diese billige Fahrt wiederholt werden.

Der verregnete Schulausflug. Am Mittwoch machten verregnete Klassen der Harrier Schule einen Ausflug teils in die Heide, teils in den Wald bei Hude. Während die ersten bei dem um die Mittagszeit einsetzenden Gewitter noch gut wegkamen, sind die Klassen, die nach Hude fuhren, total verregnet. Nachdem um die Mittagszeit das Gewitter vorüber war, wurden die Kinder mit ihren Lehrern nachmittags von einem wolkenbruchartigen Regen überflutet, der Fundamente anhielt. Die erst löschenden Bäume hielten nicht mehr aus.

und so kam es, daß die Kinder abends um 1/2 Uhr bis auf die Haut durchnäßt mit dem Regen in Brake wieder ankamen. Dem Vier. Zur Einnahme einer Ladung Gold ist am Vier ein großer Dampfer eingetroffen und hat unter die großen Greifer gelegt.

Nordwestdeutsche Rundschau.

1. Ziel. Radrennen. Radrennen sind ausgenüßlich an der Tagesordnung und werden mit großer Aufmerksamkeit und viel Launen durchgeführt. Für den nächsten Monat plant auch der Radfahrerclub Ziel ein 100-Kilometer-Rennen. Als 1. Preis ist eine „Caros“-Rennmaschine in Aussicht genommen. Diefelbe ist im Schaufenster des Herrn Ströbreners ausgestellt.

Wachorn. Jugendliche Diebe. Dem Wälder R. aus Brake wurde von seiner auf dem Volksfestplatz stehenden Rußenhütte das Leben aufgerissen und daraus mehrere Kalten Schokolade und ein Rest Schmalzstange entwendet. Als Täter kamen Schulfreier und noch nicht schulpflichtige Kinder in Frage. Aus einer Schenkbox entwendeten diese auch was auch immer, die an Ort und Stelle ausgetrunken wurden. Wenn das Treiben der Kinder auch unter allen Umständen zu vermeiden ist, so sollte man in einem so leicht zu öffnenden Zeit nicht solche Sachen stehen lassen. Wenn ein Angehöriger den Anfang macht, machen die anderen leicht mit, die wenigsten leben das Ungeheuerliche ihres Handelns ein. Die Eltern müssen den angerichteten Schaden natürlich ertragen.

Neuer. Um 2,50 Mark eine Staatsaktion. Der Amtsanwalt in Neer macht bekannt: „Dem Harter Thorabe in Teilens sind in der Nacht vom 21. zum 22. vorigen Monats aus seinem Garten hinter seinem Hause etwa 25 Pfund hochreife Sauerkraut im Werte von 2,50 Mark entwendet worden.“

Friesenhe. Ertrag für unbezahlte Schulden. Das Moorquart „Carolinshof“, das im Jantlandsmoor bei Osholt liegt, ist vom Amtsverband Friesenhe angekauft worden. Der Preis beträgt dem Vernehmen nach 100 000 Mark. Die Größe des Gutes ist 800 Hektar. Der Kaufpreis ist angedeutet der wertvollen Borsarbeiten und Anlagen als sehr niedrig zu bezeichnen. Der Amtsverband Friesenhe hat das Gut nur gekauft, weil der frühere Besitzer von Carolinhof der Amtspartisse riesige Summen schuldet.

Herdich. Zu Ende gekommen. Ein betrübender Unfalltod hat sich ereignet. Der achtköpfige Sohn des Landwirts Vogel von hier war mit seinem Vater zum Acker gefahren. Beim Öffnen eines Feldes geriet der Junge zwischen Rindfleisch und Wagenrad, wobei er sich schwere Lacerationen zuzog. Obgleich das Kind sofort zum Krankenhaus gebracht wurde, ist es doch noch am selben Tage an den Verletzungen gestorben.

Die Internationale der Kleingärtner.

Man schreibt uns: In Luxemburg fand kürzlich der erste Kongress der im vorigen Jahre gegründeten Internationalen Verbandes der Kleingärtnerorganisationen statt. an dem zahlreiche Vertreter der Kleingärtner aus 13 europäischen Ländern, sowie eine Reihe Regierungsveteräre, darunter auch Ministerialrat Dr. Edel vom Reichsarbeitsministerium (Berlin) teilnahmen. Nach der Begrüßung durch den luxemburgischen Finanzminister und sonstige Schöden erörterte Dr. Edel den Deutschland Bericht über die Lage des Kleingärtnerbaues in den verschiedenen Ländern.

aus dem sich u. a. ergibt, daß in Deutschland und England mehr als 2 Millionen, in Frankreich über 3 000 000 Kleingärtner vorhanden sind. Weitere Hauptprobleme waren der Tätigkeit und Aufgaben der Internationalen Organisation gedenkt. — Im Hinblick auf einen Empfang des Vorstandes der Internationalen durch die luxemburgische Staatsregierung und die Stadtverwaltung von Luxemburg hielt der Vorsitzende, Deputierter Remic-Franck, in der Schlußsitzung, die von zahlreichen Gästen besucht war, einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über die Notwendigkeit des Kleingärtnerbaues in allen Industrielandern. Der nächste Kongress wird 1929 in den Niederlanden stattfinden. Mit dem Kongress war eine gemeinsame Ausstellung von Plänen, Statistiken und Modellen von Kleingärtneranlagen der größten europäischen Länder verbunden, die große Beachtung fand.

Die unglückliche Jahrsabfahrt auf den Mont Blanc. Nachdem sich erst vor wenigen Wochen auf der Jahrsabfahrtstrecke Montanvers—Chamonix eine juchzende Katalstrophe ereignet hat, ist in diesen Tagen schon wieder eine neue Gefährdung des Jages erfolgt, aus der zum Glück durch die Gelbesgegenwart des Jagführers nicht ein ähnliches Unglück entstanden ist. Der Zug hatte schon wieder während der Fahrt eine außergewöhnliche Geschwindigkeit angenommen, konnte jedoch im letzten Augenblick noch gebremst werden. Die Mitfahrenden waren von einer detarierten Panik ergriffen worden, daß sie den Zug, obwohl er zum Stehen gebracht worden war, verlassen und den Berg nach Chamonix zu Fuß fortstiegen.

Neueste Bezeichnung. „Ich habe meine Seele in eine Kaffeebohne gegeben“, sagte er. „Ach, wenn man das jetzt so“ sagte er. „Meine Uhr und meine Krawattenmodel sind auch schon da.“

Briefkasten.

Buchhaberkästel. Der aus dem Amerfluggesetz „Old Glorn“ aufgefangene SOS-Funtraf lautet Save our souls — Rettet unsere Seelen (unser Leben). Der Ruf darf nur im Falle höchster Lebensgefahr ausgeandt werden.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Abteilung Bant. Montag abend 8 Uhr findet im „Schützenhof“ eine Abteilungsverammlung statt. Zahlreiches Erscheinen ist Pflicht.

Jungbanner Wilhelmshaven-Rüstringen. Versammlung am Montag, dem 12. September, um 8 1/2 Uhr im „Schützenhof“. Vorstandssitzung am Sonnabend um 7 1/2 Uhr „Neue Burg“.

Ortsgruppe Heidemühle-Schorren. Morgen, Sonnabend, abends 8.30 Uhr: Versammlung im Lokal des Herrn Gerb. Schütt. Erscheinen sämtlicher Kameraden ist Pflicht.

Rüstringer Parteiangehörigen.

Arbeiterjugend. Die Unteroffiziere müssen heute und morgen abend Marken und die neuen Zeitungen in Empfang nehmen.

Verantwortlich für Politik, Heilfragen, allgemeinen Teil und Provinzialteil: Josef R. Kühn, Rüstringen; für den Brauer Teil: Joh. A. der. Brake. Druck: Paul Hug & Co. Rüstringen.

Anzeigenteil für Brake und Umgegend.

<p>Herren-Mäntel und Anzüge Arbeiter- u. Berufskleidung, Unterzeuge Schwarz Gute Qualitäten - Billigste Preise. Herold Eilfs Nachfolger Inh.: Robert Padenz. Telephon 496.</p>	<p>Günstige Bezugsgelände für Manufakturwaren ist Wilh. Schlüter vorm. Jal. Visbeck Rodenkirchen.</p>	<p>Photo-Bedarfsartikel erhalten Sie in der Hansa-Drogerie Robert Franken</p>	<p>Einkoch-Apparate und Gläser Gummiringe Origin-Week und Linn. Johs. Peters Rodenkirchen</p>	<p>Private Kraft-Fahr-Schule Tägl. beginnende Fahrstunden With. Sturhahn Rodenkirchen, Tel. 76</p>	<p>Moderne Damenstrümpfe in allen Farben und Ausführungen Badeartikel Otto Schmidt & Co. Bahnhofstr. 2</p>
---	--	---	---	--	---

Büntings Tabake!

Extra la Shag blaue Packung Ladenpreis	0.70	Feinschnitt B. C. № 50	0.50
Nr. 1 Shag weiße Packung Ladenpreis	0.60	Feinschnitt B. C. № 40	0.40
Nr. 2 Shag Schwarze Packung Ladenpreis	0.40	Feinschnitt B. C. № 30	0.30
Friesen-Shag Ladenpreis	0.40	Feinschnitt gelb	0.50
		Feinschnitt grün	0.40

[5275]

Bekanntmachung.
Am Sonntag, dem 11. d. M., wird das gesamte Stadtnetz in der Zeit von 8—11 Uhr vormittags kostenlos gemacht zwecks Vornahme von Arbeiten in der Schalthanlage.
Brake, den 7. Septbr. 1927.

Städt. Elektrizitätswerk Brake i. O.

Betten

in nur guten Qualitäten.
Fr. Sager, Brake i. O.
am Bahnhof. Telephon 302.

Bevorzugt unsere Inzerenten!

Prachtvoll schmeckendes wirklich gutes
Bier
im Haushalt selbst zu brauen ist so einfach wie Kaffee kochen, mit dem echten
Braumellin
(ges. gesch.)
(Malz und Hopfen enthaltend). Päckchen für 1 1/2 Ltr., 0.75 M., für 2 1/2 Ltr. 1.35 M., Braumellin-Gold, Päckchen für 1 1/2 Ltr. 1.50 M., für 2 1/2 Ltr. 2.50 M. Auserbrä, Päckchen für 1 1/2 Ltr. 0.65 M., für 2 1/2 Ltr. 1.10 M. Jeder ist überrascht von der Güte und dem Wohlgeschmack des Erzeugnisses! Seit 17 Jahren eingeführt und überall empfohlen. Zu haben in Apoth., Droger. und gut. Gesch., wo nicht, bei dem alleinigen Hersteller **Thüringer-Essenzfabrik G. m. b. H.** Berlin N 113, C 558. Viele Dankschreiben u. Nachbestellungen beweisen die Güte. Verslangen Sie Prospekt über Selbstherstellung von Likören aller Sorten! [5227]

Central - Lichtspiele

Central - Hotel

Sonnabend und Sonntag:
Der Jüngling aus der Konfektion!

Ein grosses Lustspiel in sechs Akten von Liebe, Taft und Seide und

Der Vater spricht zu seinem Sohne:
Ich sag' es dir, damit sich's lohne,
Leicht fällt ein Jüngling heute rein,
Dum . . .

Junge, laß das Küffen sein!

Sechs Akte aus der Laubhahn eines Herzensknickers.

2 Bomben - Lachsclager
in einem Programm.
3 Stunden Humor ohne Ende!

Rodenkirchen.
Sonntag, 11. Septbr.

BALL

Eintritt frei!
Hierzu ladet freundlich ein
D. Dierks.

Hotel Vereinigung
Sonntag den 11. Septbr.
Tanz - Kränzchen
Hierzu ladet freudl. ein
D. Brumund.

la Jettes Kindfleisch, Schweinefleisch, Hammelfleisch, Kalbfleisch,
sowie sämtliche Sorten
Wurst und Aufschnitt
empfehle
D. Böning.

Marineverein „Brommy“, Brake
Sonnabend, 10. Septbr.
im „Central - Hotel“
Versammlung
verbunden mit einem
Unterhaltungsabend
Anfang 8 1/2 Uhr.
Hierzu werden die Mitglieder mit ihren Damen freudl. ein gelad. **Der Vorstand.**
Sonntag, 11. Septbr., nachmittags 4 Uhr, in der „Vereinigung“.
Versammlung
Wegen wichtiger Besprechungen ist zahlreiches Erscheinen erforderlich. (7688)
Der Vorstand.

Alter Schützenhof
Sonntag, den 11. September:
Tanz - Kränzchen
Es ladet freudl. ein
H. Rasch.

Die Verlobung unserer Tochter Olga mit Herrn **Gerhard Renken** beehren wir uns anzukündigen.
Fritz Reins und Frau.
Brake i. O., den 11. Sept. 1927.

Olga Reins Gerhard Renken
Verlobte
Brake i. O., den 11. Sept. 1927.

❖ Aus dem Gewerkschaftsleben ❖

Das neue Jahrbuch des ADGB.

Die Jahrbücher des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, wie sie in regelmäßiger Folge seit dem Jahre 1923 erschienen, haben eine doppelte Bedeutung.

Sie sind erstens Rechenschaftsberichte des Bundesvorstandes über seine Tätigkeit während des vergangenen Jahres, in denen die Bilanz des Erfolges gezogen wird. Sie bieten daher jeweils ein geschlossenes Bild der modernen Gewerkschaftspolitik. Aus jedem dieser Jahrbücher kann der nicht mit der Bewegung vertraute Leser sich einen Überblick verschaffen über das weite Gebiet, auf dem die Gewerkschaften heute wirken. Der in der Bewegung tätige Funktionär aber wird aus dieser Darstellung den großen Zusammenhängen kennen lernen, in dem seine eigene Arbeit, gleichgültig in welchem Wirkungsbereich er sie leistet, mit der Gesamtbewegung steht.

Die Jahrbücher sind zweitens ein Stück lebendige Gegenwartsgeschichte. Gegenwartsgeschichte ist keine gelehrte Angelegenheit. Gegenwartsgeschichte ist Politik. Wie sie kann es nur sein, wenn sie den tatsächlichen gesellschaftlichen Kräfteverhältnissen Rechnung trägt, wenn sie eine Spitzfindung zielbestimmten Willens und strenger Objektivität ist. Die Jahrbücher sind ein Versuch, diese schwere Aufgabe auf ihrem Gebiet zu lösen. Sie stellen die Gewerkschaftspolitik mitten hinein in die weitestgehenden Zusammenhänge der deutschen Wirtschaft, der Weltwirtschaft, der deutschen und der internationalen Sozialgeschichte und der gesamten Arbeiterbewegung. Sie schildern die eigene Tätigkeit wie die Bedingungen, unter denen sie geleistet werden ist, die sie gefördert oder gehemmt haben. In diesem weitestgehenden Rahmen werden die Geschäfte der Gewerkschaften, die äußere Gestaltung ihrer Organisationen, die Kämpfe der einzelnen Verbände, wie die von der Epochenorganisationen durchgeführten und in Angriff genommenen Gemeinschaftsaufgaben erst in ihrer Bedeutung für das heutige Deutschland lebendig und verständlich.

Das neue Jahrbuch hat die Grundenteilung der früheren Jahrbücher beibehalten. Die ersten beiden Kapitel schildern die Entwicklung der deutschen Wirtschaft im Jahre 1928. Die Stellung der Gewerkschaften zu wirtschaftspolitischen Maßnahmen der Unternehmer und der Regierung (Wirtschaftspolitik). Die beiden folgenden Kapitel greifen zum Teil über das Berichtsjahr hinaus — wie denn überhaupt aus sachlichen Gründen eine zeitliche Abgrenzung nicht möglich ist — und geben eine Darstellung der Wirtschaftspolitik, ihrer Vorworte, ihres Verlaufes und ihrer Ergebnisse, sowie eine nicht minder eingehende Darstellung der Geschichte, der Arbeitsweise und der bisherigen Ergebnisse des Ausbaus zur Unterordnung der Erzeugnisse und Arbeitsbedingungen der deutschen Wirtschaft (Einkaufspolitik).

Eine Betrachtung des Arbeitsmarktes im In- und Ausland leitet über zu dem sozialpolitischen Teil des Jahrbuchs, in dem zunächst eingehend über die mannigfachen Fragen der Politik gehandelt wird, die sich aus einer planmäßigen Wirtschaftspolitik ergeben. Die Regelung der Unterstellung der Erwerbslosen steht die Lösung einer Reihe von Einzelproblemen voraus, über die immer wieder verhandelt werden mußte. Die Verhandlungen der Gewerkschaften mit der Regierung über die Arbeitslosenversicherung sind im Reichstag über die Arbeitslosenversicherung die zur Berücksichtigung des Gesetzes werden für 1929, ebenso der Ausbau des neuen Sozialerwerbslosenversicherung, für den das neue Gesetz die Grundlage schafft.

In dem Abschnitt „Der Kampf um den Achtstundentag“ wird das Arbeitslosgesetz analysiert und ferner die Vorschläge der Gewerkschaften zur Befreiung der Arbeitsetzt erörtert, ihr eigener Gesetzentwurf, dessen einzelne Hauptgesichtspunkte in dem Arbeitslosgesetz der Regierung nicht berücksichtigt

Handwerksburschen von heute.

Dem Mittelalter verdanken viele, die ohne Arbeit, ohne berufliche Unterweisung, ohne Wohnung und vielfach auch ohne Hoffnung die heutigen Wege durchwandern, ihre Lebensströmung. Reichliches Mittelalter hat sie, Hand hat sie, drückt ihnen noch fester Lohn aus, was ein Geldstück in die Hand. Nicht ist es, in jedem Handwerksburschen einen arbeitstüchtigen Menschen zu sehen. Das Recht ist mit einer körperlichen Anstrengung verbunden, die der Arbeit eines Bräutigams gleichkommt.

Tropfen, Tropfen, unermüdlich, Ringel für Ringel, nicht nachlassen, wenn man drei Häuser von der fünf Stockwerke bis zur Dachkante hinaufsteigen „hat und schließlich — 5 Wienernde erst. Und 2 Mark muß man heute noch „haben“. Also weiter. Unge pumpe! Vore schmeißt! Auge noch nach dem Schamane! Mit allen Finnen, die die Not einem oerzogen, schreit man zum obersten Stockwerk. Würde man nämlich laut aufschreien, dann hätten die Hausfrauen der unteren Etagen (sogar „Mitternachts“ bei dem „Schleimogen“ nach oben hüpfen der Bild über die Ramenöffnungen. Donnerst einem hüpfen das Wort „Nachmittags“ entgegen, dann schließlich Rückzug. Ist die Luft aber rein, geht's in der höchsten Etage los. „Arr, rr, rr.“ ein zweimaliges ungeschuldetes Ringeln. Einmal jaghaft würde nämlich die Art des Besuches der darauf gerichteten Hausfrau sofort nennnen.

Schärfende Schritte. Zwischen Türante und Wollen zeigt ein Anblick. Man betet seinen Gruch her und kann dabei noch beobachten, wie das Gesicht der Hausfrau immer länger wird. „Wer Mann. Sie hat nun heute schon der Sonnen- vielheit nicht die Weltgeschichte etwas verändert bewas. Worte, auch wenn sie nicht gerade fertig sind, sind dem erfahrenen Kunden immer heil. Hieren sie ihm doch Geseletheit zum Ansehen, wobei augenleuchtet hets etwas schließt. Nichts zu machen ist jedoch bei den Tümmen, die nach dem Öffnen wortlos die Tür wieder zufolgen. Der erfahrene Kunde schaut „Seine Seele“ mehr richtig ein.

„Jeder Handwerker“ macht die Erfahrung, daß Männer im allgemeinen, Feigheiter als Frau. Die eine allerdings Epochen soll nicht verlangen, die aber das Selbstleben gern erst in der Hand warm werden lassen. Aber am meisten er Geld befehlen. Die Wähe, wo es „brummt“, d. h. wo er Geld bekommt, sind ihm vielfach durch Überlieferung bekannt. Jähle der Werkstattigen sind Handwerker. Dann ist und trinkt der Kunde warm etwas. Unermüdlich eilt er nach Tür zu Tür. An solchen Tagen heißt es der Konfirmanden zuerufen, wenn „Alle Töge ist kein Joblot“. Nur schade, daß „Boten“ (Kollan) den Eifer manchmal dadurch dämpft, daß er den Wirtgen „Nachgeben“ läßt. Dies ist dann für den Betroffenen aber „Kühnheit“ und kein Maßhalten, mit dem er die beiden Handwerkeren friedlich geteilt, verfallen des Abends rechnet in der Banne: „Emil ist verflucht gegogen!“

Die Abgrenzung der Arbeitsämter.

Das Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung tritt am 1. Oktober 1927 in Kraft. Die Verwaltungsvorgänge sind; die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung mit dem Sitz in Berlin, die Landesarbeitsämter und die Arbeitsämter. Die Bezirke sollen unter Berücksichtigung wirtschaftlicher Zusammenhänge abgegrenzt werden, unter Umständen auch Länder- und Gemeindegrenzen durchschneidend.

Für das ganze Reich sollen die jetzt bestehenden 22 Landesarbeitsämter auf etwa die Hälfte vermindert werden. Mit dieser Aufgabe der Einteilung des Abgrenzung der Ämter, beschäftigen sich gegenwärtig die Landesverbände in Verbindung mit den wirtschaftlichen Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Die Entscheidung wird von der Reichsanstalt getroffen. Bis zu welchem Zeitpunkt diese Vorarbeiten ihre Erledigung gefunden haben, läßt sich zurzeit noch nicht sagen, vermutlich erst Ende des nächsten Monats. Wie sieht es nun mit den Aussichten für den weiteren Bestand des Landesarbeitsamtes in Oldenburg? Dem Vernehmen nach folgende Bilanz: Zusammenlegung der Bezirke Verler-Ems (Landesstelle Oldenburg, Offriesland, Bremen, Osnabrück), des weiteren wird erlangen, die Grenze bis Hamburg, links der Elbe, auszuweiten. Ein Anschlag an den Bezirk Hannover soll nicht beabsichtigt sein, vielmehr haben sich die Interessenten des Landes Oldenburg, wie auch diejenigen in Offriesland, für die zuerst genannte Abgrenzung (Verler-Ems) ausgesprochen. Es steht demnach zu hoffen, daß das Landesarbeitsamt Oldenburg unter entsprechender Gebietsverteilung erhalten bleibt.

Bezüglich der Zahl der jetzt bestehenden Arbeitsämter sollen auch hier Verminderungen vorgenommen werden und zwar ist vorgeschlagen, statt der bisherigen 15 Arbeitsämter fünfzig 9 solcher zu erhalten und zwar für folgende Bezirke: 1. Rühringen-Wilhelmshaven; 2. Nordham-Einsparde; 3. Verler-Bezirk; 4. Braue mit Emsfleth; 5. Welterde mit Emsfleth; 6. Verler mit einem Teil von Wilhelmshausen; 7. Delmenhorst; 8. Verler; 9. Lappenburg. Inwieweit diese Vorschläge die Zustimmung finden, muß ebenfalls abgewartet werden. Sicher wird auch hier der Gedanke maßgebend sein, für ein Arbeitsamt nur ein Gebiet zusammenzufassen, das dieselbe auch die genügende Beschäftigung hat.

Zu diesen Vorschlägen ist noch zu sagen, daß dieselben seitens der drei Kammer- und Landräte, Amts- und Landratsarbeitsämter, an das Ministerium herangekommen worden sind. Mit welchem Recht sich diese Kammer, ganz besonders die Landwirtschaftskammer, in diese Dinge einmischen, wollen wir an heute nicht befassen. Zunächst wäre nur zu sagen, daß die Landwirtschaftskammer als Interessent dafür am allerwenigsten in Frage kommt, in dem Keim Arbeitsnachweise entstehen für den Landestell Oldenburg nach den bisherigen Erfahrungen

reichlich hoch. Arbeitsnachweise in rein ländlichen Gegenden sind kaum tragbar. Bei den Neuabgrenzungen müssen möglichst große Bezirke gebildet werden, die Abgrenzung muß nach rein wirtschaftlichen Gesichtspunkten erfolgen. Dabei müssen sich Stadt und Land oder industrielle und landwirtschaftliche Wirtschaften ergänzen.

Die Vorkämpfer leben im Jagobezirk ein Arbeitsamt nur, das sich ausschließlich auf die industriell einwirkenden Städte Rühringen und Wilhelmshaven beschränkt. Die Minister Verler und Karel sollen hiernach ein gemeinsames Arbeitsamt haben, das vornehmlich schon wegen der Größe den Sitz in Karel haben müßte.

Zu gehören vom Amt Verler die industriell bedürftigen, unmittelbar an die Industrie anknüpfenden Wirtschaften Karentiel, Mittelbisch, Rumbum, Oldenburg, Gohden, Himmelreich und Nützel mit dem Arbeitsamt für das Jagobezirk. Unbedingt notwendig ist, das stark zum Jagobezirk Wilhelmshaven-Rühringen neigende übrige Verlerland nach hier anzuschließen.

Der Arbeitsnachweise Witmund ist nach den bisherigen Erfahrungen nicht tragbar. Wie verläuft, beschäftigt man sich in Offriesland und im südlichen Landesarbeitsamt Hannover mit der Aufstellung des Kreises Witmund, Rotenburg ist, dem in das Oldenburg Land einfindenden Teil des Kreises Witmund, das sind am mindesten die Gemeinden Keespohl, Friedeburg, Herten und Gohden nach hier zu schließen. Für diesen Fall wäre für Karel nur noch eine Abgrenzung an das Arbeitsamt Oldenburg als unweit Westfälens zu erwägen. Aber rein wirtschaftlich gehört Karel viel eher zum Jagobezirk als nach Oldenburg; darüber wird man sich auch in Karel selbst schlüssig sein.

Aus dem Verlerland, Offriesland und dem Bezirk Karel, wären im übrigen Verlerbereich annähernd tausend arbeitnehmer nach Wilhelmshaven-Rühringen, die auf der Wert, sowie bei den übrigen Staats- und Privatbetrieben beschäftigt werden.

Für heute nur diesen Hinweis. Es ist zu hoffen, daß das letzte Wort über die Abgrenzung noch nicht gesprochen ist und daß eine Abgrenzung erfolgt nach rein wirtschaftlichen Gesichtspunkten und nicht nach kommunal-politischen Interessen

wurden, sondern einer gefestigten unzulänglichen und sozial unklaren Lösung dieses Problems weichen müßte.

Die sozialpolitische Verhältnisse werden durch eine Reihe von Kapiteln abgerundet, die sich mit der Reichswirtschaft und der Umwandlung der Berufsvereinigungen mit dem Arbeitslosgesetz im allgemeinen und dem Handwerker im besonderen, mit der Stellungnahme des Bundesvorstandes zu den sozialpolitischen Problemen der Arbeiterbewegung wie mit der Tätigkeit der Rechtsabteilung des Bundesvorstandes befassen. Auch die Lehrlingsfragen (Berufsausbildungsstellen), die Jugendberufshilfen werden eingehend gewürdigt.

Auf die regelmäßig wiederkehrenden, durch ihre reichhaltigen und unerschöpflichen, hinterlegten ausgesprochenen Kapitel über die Entwidlung der Tarifverträge, über die Statistik der Verbände und der Ortsausweise brauche in diesem Zusammenhang nur hingewiesen werden.

Das Kapitel über die Reform der gewerkschaftlichen Verwaltung verdient besonders hervorgehoben zu werden. Es schil-

dert ein Stück innergewerkschaftlicher Rationalisierung, die der organisatorischen Geschlossenheit der Bewegung zugute kommen wird.

In dem Abschnitt, der dem gewerkschaftlichen Bildungswesen gewidmet ist, findet sich eine wertvolle Statistik über die Zahl der Schüler der von den Gewerkschaften zu den landlichen Wirtschaftsschulen, der Akademie der Arbeit, und der Heim- und Volkshochschule Tins entnommen worden sind.

Zum erstenmal wird in diesem Jahrbuch auch über die wirtschaftlichen Unternehmungen der Gewerkschaften, über die Bauarbeiten, über die Volkshochschule und die Arbeiterbank berichtet. Damit wird ein von der Kritik mit Recht hervorgehobener Mangel der bisherigen Jahrbücher behoben. Die wirtschaftliche Initiative der Gewerkschaften steht erst in ihren Anfängen. Doch ist trotzdem schon zu sehr beachtenswerten Leistungen gelangt ist, darüber geben diese Kapitel des Jahrbuchs interessante Aufschlüsse.

Der Rückblick des Jahrbuchs bildet wie immer eine knappe Darstellung der bedeutendsten Vorgänge im Bereich der ausländischen Gewerkschaftsbewegung, sowie der Entwicklung des Internationalen Gewerkschaftsbundes.

Die allgemeine Bedeutung der Jahrbücher wurde einleitend hervorgehoben. Diese Ausführungen gelten auch für das Jahrbuch 1928. Aber sich über die Gewerkschaften, über ihre Stellung zu den sozial- und wirtschaftspolitischen Fragen orientieren will, insbesondere aber die Funktionäre der Gewerkschaften selbst, werden auch in dem neuen Jahrbuch reiche Anregung und Belehrung finden.

Dienstprämien an Staatsarbeitern.

Dienstprämien sollen nach einer Bestimmung des oldenburgischen Staatsministeriums mit Wirkung vom 1. April dieses Jahres an die staatlichen Arbeiter nach Zurücklegung einer ununterbrochenen Staatsdienstzeit von 25 Jahren gewährt werden. Die Dienstprämie beträgt 100 Mark. Angestellten wird die Prämie nicht gewährt. Dasselbe gilt für Lohnempfänger, die der Angestelltenversicherung unterliegen. Bei Berechnung der Dienstzeit für die Dienstprämie ist den Arbeitern eine unmittelbar vor dem Eintritt in den oldenburgischen Staatsdienst im Dienste des Reiches abgetretete Zeit mit anzurechnen. Die Staatsdienstzeit darf grundsätzlich nicht unterbrochen sein. Die Prämie ist für die Arbeiter, die eine Staatsdienstzeit von mindestens 25 Jahren betriebs zurückgelegt haben, sofort zu zahlen. Den nach dem 1. Januar 1928 abgetretenen Arbeitern, die schon bei ihrem Austritt eine Staatsdienstzeit von mindestens 25 Jahren zurückgelegt hatten, soll die Dienstprämie auf Antrag nachträglich gewährt werden.

Bildung von Gefellensauschüssen bei Innungen

Die bei Innungsgenossen beschäftigten Gefellen nehmen an der Gründung der Innungen und an ihrer Verwaltung teil, soweit dies durch Gesetz oder Statut bestimmt ist. Sie wählen zu diesem Zweck einen Gefellensauschuss. Die Zahl der Mitglieder des Gefellensauschusses bestimmt das Innungsstatut.

Der Gefellensauschuss ist bei der Regelung des Lehrlingswesens und bei der Gefellensprüfung zu beteiligen (§ 86 A.D.G.). Zur Teilnahme an der Wahl des Gefellensauschusses sind die bei einem Innungsgenossen beschäftigten vollständigen Gefellen berechtigt. Wähler ist jeder vollberechtigte Gefelle, welcher zum Amt eines Schöffen fähig ist (muss also die bürgerlichen Ehrenrechte besitzen) § 86 A.D.G.

Für die Mitglieder des Gefellensauschusses sind Gefellensmänner zu wählen, die im Rechtsbereich oder bei der Ausübung der Mitglieder einzutreten, einestell ist der Gefellensauschuss durch Zuwahl zu ergänzen (§ 86 A.D.G.).

G. Schmidt

Schwache Nerven

And die Grundursachen der meisten Krankheiten, Blutarmer, Herzklopfen, nervöse Kopfschmerzen, Schläfrigkeit, alle Art Unruhe, Appetitlosigkeit, nervöse Magenbeschwerden sollen nur durch

Doppelherz dem von der Wissenschaft anerkannt, Nervenschwäche behandelt werden. Allein echt mit der Herzschwäche.



Originalflasche G.-M. 2.-, 3.50 u. 5.-
Echt zu haben durch:
Wilhelmshaven:
Otto Zoch, Bismarck-Drogerie.
Rüstringen:
Christian Schmidt, Drogerie, Genossenschaftsstr. 2.

Bilder aller Art

Baul Hug & Co.

Hamburger Gastspiel

In Wilhelmshaven - Rüstringen
Im Wilhelmshavener Gesellschaftshaus:
Freitag 8. Sept., 7 1/2 Uhr, Sonntag 11. Sept., im Friedrichshof, Rüstringen, Sonnabend 10. Sept., 8 1/2 Uhr: **Gesamt-Gastspiel** aller beliebtesten Hamburger Künstler mit den Originalmitgliedern des Orchesters unter Leitung des Kapellmeisters **Heinrich Bötel** vom Hamburger Stadttheater als **Hamburger Profiteure**, in der bekannten Hamburger Hofkapelle **Die Fischfrau von St. Pauli**, große Hamburger Hofkapelle mit Gesang u. Tanz in 3 Akten von **Willy Wildt**; **Wulst** von **Wab. Gerdmann**, **Requiem**, **Preis** (ausgeschlossen), **Steuer**; im **Wortersaal** nummeriert: **Mit. 2.00 u. 3.00 1.50**, nicht nummeriert: **Mit. 1.50 u. 2.00 1.00**. Um den **Abend** 25 Pf. **Stilles** **Requiem** für **Wilhelmshaven**; **Spargel**, **Gömmann**, **Wilmars**, **straße** u. **Gesellschaftshaus**; für **Rüstringen**: **Spargel**, **Rimmer**, **Blatt**, und im **Freiwilligen**. [7053]



Dampferfahrten am Sonntag, d. 11. Sept.

Nach Ostvordersee:
Abfahren ab 6.05 9.40 13.35 15.05 17.10 20.25
Schmorbeck ab 6.50 10.25 14.25 15.45 18.35 20.25
Sonntagsfahrplan 80 Pf., 1. Ständer 6. Hälfte
Nach Zanzibar:
Abfahren ab 10.00 Uhr **Sonntag** ab 12.30 Uhr
Schiffahrt zum Leuchtturm „Araucario“
mit **Worterbuch** 10.30 Uhr. **Wiederer-**
treffen in **Worterbuch** gegen 12.30 Uhr. **Abfahrts-**
einheit **Schiffahrt** 1.30 9.30, für **Rüstringen**
die **Hälfte**. [7068]
Seit **die** **dreißigste** **Conner-Zagefahrt** **nach**
Bremmerhaven mit **Compler** **Dr. Diermer-**
Gründel. **Abfahren** ab 7.00 Uhr **Worterbuch** in
Bremmerhaven etwa 6 Stunden, **Wiederer-**
treffen in **Worterbuch** ca. 21.00 Uhr. **Abfahrts-**
verkauf 2.50 RM., an **Wort** 4.00 RM., **Rüstringen**
zahlen 2.00 RM. **Die** **Teilnehmer** an **der** **Reise-**
führung **einer** **Reise** **Worterbuch** **haben** an **Wort**
eine **ermäßigte** **Reise** **gebühren** **von**
60 Pf. zu **zahlen**.
Sämtliche **Wörter** **und** **Umfänge** **ver-**
ständlicher **Wörter** in **Wilhelmshaven** **Reise-**
stoffe **1. Klasse** **ein**.
Wendigung **und** **Ausfall** **einiger** **Wörter**
bei **ungünstiger** **Witterung** **vorbehalten**.
Waglfahrt **Wilhelmshaven**.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie

Ziehung 1. Kl. am 14. u. 15. Okt.
Lose: 1/2 3 RM., 1/3 6 RM., 1/4 12 RM.,
1/5 24 RM. empfohlen:
G. Schwitters, **Staal**, **Loit**, **Einnehmer**
Wilhelmshavener **Strasse** **5**, **Februar** **1096**
und **denen** **Mittelspersonen**:
O. E. Harms, **Zigarrengeschäft**,
Gökerstr., **Ecke** **Kaaker**.
Herrn **Sadowsasser**, **Zigarrengeschäft**
Gökerstr. **45**.

Beachten Sie

das eine Auskunft von mir betriebs Pelzarbeiten zu nichts verpflichtet. Es ist nur Ihr Vorteil und der weiteste Weg lohnt sich. [7067]
J. Thiel, Kürschner
Gründerstr. 2, **Ecke** **Bismarckplatz**, **über** **dem**
1. Etage **Uhrengeschäft** **Stettin**, **1. Etage**

Warenprüfung

und Preisvergleichs bestätigen immer wieder, dass der beste und billigste Einkauf in **Hennig Filialen**.
Haben Sie sich der kleinen Mühe zu Ihrem Vorteil unterzogen?

Sanderbusch

Hani Pfeiffer's Soal. Jeden Sonntag **BALL!**

FRANZ HÖGEMANN
Gökerstr. 31
eröffnet morgen 9 Uhr

Herren-Qualitäts-Kleidung
für Jedermann
Sämtliche Mode-Artikel
Berufskleidung
Unterzeuge usw.
Preiswert und gut!
Prüfen Sie bitte selbst!

Wichtige Bücher für Frauen

Frauenberufe
von **Dr. Hilde Jende-Radomski**.
2. vermehrte Auflage.
Hauswirtschaft
von **Dr. Hedwig Heyl**.
Preis je broschiert Mk. 2.25
Preis je gebunden Mk. 2.50

In dem Buch „Frauenberufe“ wird in knapper, aber unbedingt zuverlässiger Abriss die Gesamtheit der heutigen Frauenberufe mit Ausnahme der akademischen geschildert. — Das Buch „Hauswirtschaft“ bringt eine Übersicht über die Stellung der Frau als Hausfrau, ihre Rechte und Pflichten im Haushalt und im öffentlichen Leben, das hauswirtschaftliche Schreiben und einen Literaturanhang. Bestellungen erhalten wir direkt oder durch die Austrägerinnen der „Republik“.

Buchhandlung Paul Hug & Co.

Wilhelmshaven, Marktplatz 46, Telefon 2158.

Das Rültringer Heimatmuseum

an der Seiffingstraße, Ecke Oberwegstraße, ist geöffnet Sonntag nachmittags von 3 bis 6 Uhr **Stadtmuseum Rültringen**.

Moderne Tapeten

wegen Umbau billig zu verkaufen
Rittberg, Wilhelmshavener Str.

Geschäfts-Gründung

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in meinem Hause **Schaarstraße 29** ein **Kolonial- und Zeitwarengeschäft**.
So ich für gute, billige Ware und reelle Bedienung Sorge tragen werde, bitte ich um gütige Unterstüßung meines Unternehmens. [7066]

JOH. SOLTAU

Billige Tomatentage!
Hier 800 Pfund prima hell Tomaten Pfund nur 35, 35, 45 Pf.
Einlage-Gurken ... Pfund 35, 35, 50 Pf.
Salat-Gurken ... 2 Pfund 35 Pf.
Billige Erdbeeren!
Erdbeeren Pfund 35 Pf., 5 Pf., 1.00 RM. 2 Pf., 3 Pf., 45 Pf.
Erdbeeren, 5 Pf., 1.00 RM., 2 Pf., 3 Pf., 45 Pf.
Sämtliche Sorten **Obst** und **Gemüse** stets frisch zu den billigsten Preisen.
Hamburger Fruchthaus
W. & M. Witt. [7065]

Mein Wochenend Verkauf

Sacco-Anzüge moderne Kammgarns u. Buckskins...	79.00, 55.00, 39.00	27.00
Blaue Anzüge reinwoll. Kammg. und Cheviots	89.00, 75.00, 58.00	49.00
Sporthandlungen prima Phantasiestoffe und Reitcords	87.00, 49.00, 39.00	25.00
Uebergangsmäntel eleg. Gab- und Covercoatstoffe	89.00, 65.00, 49.00	29.00
Gummimäntel Ulster u. Schlüpf, nur „Conti“	22.00, 17.50, 11.75	7.90
Windjacken in allen Farben, gut imprägniert	18.50, 14.50, 9.75	5.90
Hosen derbe Breeces und lange Hosen	9.50, 8.75, 5.90	2.90
Knabenanzüge sämtliche Formen, solide Verarbeitung	12.50, 9.75, 7.90	4.50
Herr-Unterwäsche Maco und Normal	3.25, 2.85, 2.10	1.20
Herren-Oberhemden neueste Musterung	8.75, 7.50, 5.90	3.50
Herren-Sportmützen sämtliche Formen, neueste Farben	2.75, 2.25, 1.45	0.95
Herren-Socken neueste Jaguardmuster	1.25, 0.90, 0.75	0.48

Otto Becker

Rüstringen i. Old.
Noch eine billige Sonntagsfahrt nach Wangerooge für RM. 4.-
mit Bäderdampfer „Stadt Rüstringen“, dem eleganten, modernen Schiff.
Fahrpreis: Im Vorverkauf RM. 4.-, an Bord RM. 6.-
Sonntag 20 Uhr **Große Abendfahrt** in See mit Musik. Fahrpreis nur RM. 1.-

Hausbesitzer-Verein Rüstringen i.

Am Sonnabend, dem 10. S. W., abends 8 Uhr, im **Kolpinghaus** (oberer Saal):
Verammlung!
Zur Besprechung aller Mitglieder erbiten wir.
Der Vorstand.

Reichsbund

der Kriegsteilnehmer, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen
Wilhelmshaven - Rüstringen.

Einladung

zur 10jährigen Gründungsfeier
Sonnabend, 10. Sept., im **Herzpfandhaus**.
Reichhaltiges Programm.
Einstritt 1.00 RM. einschließlich Tanz.
Freunde und Gönner des Reichsbundes sind herzlich eingeladen. [7066] **Der Vorstand**.

Arbeitsgemeinschaft freigeistiger Verbände Nordenham

Sonnabend, den 10. Sept., abends 8 Uhr, in der „Union“:
Öffentliche Versammlung

Die Lehrerin **Klara Doppe-Hamburg** spricht über den neuen **Reichsschulgesetzentwurf**.
Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld von 30 Pf. erhoben. [7069]

Drucksachen liefern Paul Hug & Co.

Für die vielen Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Silberhochzeit sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank!
Otto Knüp und **Franz Siebenbürger** Straße 6.

NACHRUH!

Am 7. d. M. 11 1/2 Uhr vorm., starb nach längerem, schwerem Leiden im noch nicht vollendeten 59. Lebensjahre unser treuer Musikfreund (7067)
Herr Fritz Schwierig.

Wilhelmshavener Bandoneon-Verein Harmonie

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 10. September, nachm. 2.30 Uhr, von der Leichenhalle **Altenburg** aus statt. Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder ist Ehrenpflicht.

Verein „Anker“

Nachruf.
Mittwoch, den 7. Sept. 1927, verstarb nach längerer Krankheit unser wertvolles Vereinsmitglied, der Marinewerkmeister a. D. **Herr** [7064]
Diedrich Brummelhop

Deutscher Werkmeister-Verband Ortsverein Wilhelmshaven-Rüstringen

Nachruf.
Am 7. Sept. verstarb nach schwerer Krankheit unser Kollege
Herr

Diedrich Brummelhop

im 67. Lebensjahre.
Der Verstorbene war uns allen ein lieber Kollege, er gehörte unserem Verbande über 27 Jahre an. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.
Beerdigung am Sonnabend, dem 10. d. M., nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle, **Friedenstraße** aus. [7064]
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.